UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

48

Sommersemester 2014



Auktion 180 China. Hsuan Tung, 1908 – 1911. Dollar o. J. (1911), Tientsin. Probe mit Signatur GIORGI.



Auktion 203 Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 – 1855. 1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg. Familienrubel.



Auktion 158 Römische Kaiserzeit. Valens, 364 – 378. AV-Medaillon, 375/378, Rom.

eLive Auction, Online-Shop und online bieten – direkt bei uns im Internet: www.kuenker.de

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits mehr als 10.000 Kunden ihr Vertrauen

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 210 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Jährlich über 20.000 Auktionsobjekte
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen





Profitieren Sie von unserem Service – Liefern auch Sie bei uns ein!

Telefon: +49 (0)54I 96 20 20 Fax: +49 (0)54I 96 20 222 E-Mail: service@kuenker.de Web: www.kuenker.de



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück

Osnabrück · Berlin · München · Hamburg Zürich · Znojmo · Moskau

INHALTSVERZEICHNIS

6. Österreichischer Numismatikertag 2014	5
Personalia	6
Workshop zur Gestaltung von Prägestempeln	8
Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten	10
Eine numismatische Woche in der Klosterstille	13
Das Geld, Jerusalem und die Universität Wien	17
W. Hahn: Die ersten hundert Jahre aksumitischer Münzprägung: (Fortsetzung)	20
St. Karwiese: Die Solidi des Hl. Rupert	28
Abgeschlossene Diplomarbeiten	31
C. Tury: Tiermotive auf keltischen Münzen der Boier und Noriker – mit besonderem Augenmerk auf Bedeutung und Typisierung	31
M. Rosenbaum: Die Münzprägung des Kaisers Probus (276–282) – Struktur und Organisation	32
K. Huber: Wesen und Funktion der Kistophoren in der Provinz Asia am Beispiel von Tralleis	33
Diplomarbeiten, Masterarbeiten und Dissertationen in Arbeit	36
Forschungsprojekte	37
Chronik Publikationen	44 48
Veröffentlichungen des Instituts (VIN)	51
Die Institutseinrichtungen Numismatische Zentralkartei – Sammlung von Katalogen des Münzhandels Sammlung Archiv – Bibliothek	53 53 54 55
Wichtige Informationen für Studierende Vortragsreihe "Forum Antike" Erasmus-Vereinbarungen – Kongress Messina/Taormina 2015	60 61 62
Lehrangebot im Sommersemester 2014 Erweiterungscurricula Individuelles Masterstudium Doktoratsstudium Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	63 64 69 76 77
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts	79
Impressum	82
Sponsoren	82

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Siglen:

MIN (Hefte Nr. 1–19) **MING** (ab Heft 20)

Für die Reihe "Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien" gilt folgende Sigle:

VIN

Studienkennzahlen:

057 Individuelles Diplomstudium Numismatik

295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung

061 EC Numismatik des Altertums

062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit

067 EC Numismatische Praxis und Vertiefung

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A 1190 Wien

Tel. + 43 1 42 77 407 01

Fax + 43 1 42 77 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und

Projekt "Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas":

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im Internet:

http://www.univie.ac.at/Numismatik

Öffnungszeiten des Sekretariats:

MO, DO, FR: 8.30 – 12.30 Uhr

MI: 8.30 - 16.30 Uhr (in den vorlesungsfreien Zeiten 8.30 - 12.30)

Dienstag ist das Sekretariat geschlossen

ISSN 1563-3764

Heft 1-19 (1990-1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.

Auf unserer Homepage stehen die Mitteilungsblätter ab Nr. 30 (2005) zum download zur Verfügung.







6. Österreichischer Numismatikertag Hall in Tirol, 15.–16. Mai 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 6. Österreichische Numismatikertag 2014 wird von der Tiroler Numismatischen Gesellschaft und der Münze Hall in Hall in Tirol in Kooperation mit dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, der Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien veranstaltet.

Die Tagung findet am Donnerstag, den 15., und Freitag, den 16. Mai 2014 in der Burg Hasegg, Hall in Tirol, statt.

Das Tagungsprogramm wird ab Anfang März auf der Homepage der Tiroler Numismatischen Gesellschaft sowie auf der Homepage des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte einzusehen sein. Es wird darum gebeten, sich auch als Zuhörer anzumelden.

Über die Übernachtungsmöglichkeiten in Hall in Tirol erhalten Sie mit dem Kennwort "Numismatikertag" Informationen beim Tourismusverband Region Hall-Wattens, Wallpachgasse 5, 6060 Hall in Tirol, Tel.: +43 5223 45544-0, office@hall-wattens.at, www.hall-wattens.at.

Mit freundlichen Grüßen aus Hall in Tirol

Martin Holzknecht Tiroler Numismatische Gesellschaft Burg Hasegg 5, 6060 Hall in Tirol E-Mail: numistag@tiroler-numismatik.at www.tiroler-numismatik.at

Personalia

Johannes Hartner

Seit dem 1. November 2013 ist Johannes Hartner Studienassistent am Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Auf der mit Unterstützung der Historischkulturwissenschaftlichen Fakultät befristet geschaffenen Stelle wird er die digitale Erschließung der Sammlung vorantreiben; begonnen wird mit den mittelalterlichen Münzen

Johannes Hartner hat in Wien Geschichte studiert und im Herbst 2013 mit dem BA abgeschlossen. Derzeit befindet er sich im Individuellen Masterstudiengang "Numismatik und Geldgeschichte". Seine Interessen liegen insbesondere im Bereich der mittelalterlichen Numismatik

Dr. Anne Lykke

Seit dem 1. Februar 2014 ist Dr. Anne Lykke auf einer für das Institut eingeworbenen "Hertha-Firnberg-Nachwuchsstelle für Frauen" neue Mitarbeiterin des Instituts. Auf dieser vom FWF geförderten Postdoc-Stelle wird sie für 3 Jahre über "Sanctuaries as Monetary Centres in the Ancient Greek World" forschen, mit dem Ziel der Habilitation.

Anne Lykke ist in Dänemark geboren und hat an den Universitäten Aarhus (BA) und Wien (MA) Klassische Archäologie studiert. 2012 wurde sie an der Universität Wien mit der Arbeit "Reign and Religion in Palestine. The Political Instrumentalization of Sacred Iconography in the Hellenistic-Roman Period on the Basis of the Numismatic Evidence" promoviert.

Während ihres Studiums erhielt Anne Lykke verschiedene Stipendien und Preise und absolvierte teils längere Forschungsaufenthalte an der Hebrew University Jerusalem, der Georg-August Universität Göttingen sowie an der Princeton University. Neben Feldforschungs- und Grabungserfahrungen in Dänemark, Israel, Jordanien, Palästina und Syrien hat sie an verschiedenen Forschungsprojekten – so etwa zu Metallanalysen sassanidischer Münzen – teilgenommen und verfügt seit mehreren Semestern über Lehrerfahrung.

Unter den zahlreichen Veröffentlichungen insbesondere zur Numismatik Judäas sind zwei Sammelbände hervorzuheben, welche die Ergebnisse von ihr organisierter Tagungen präsentieren:

A. Lykke/F. Schipper (Hg.), Kult und Macht. Religion und Herrschaft im Syro-Palästinischen Raum. Studien zu ihrer Wechselbeziehung in hellenistischrömischer Zeit (Internationales Kolloquium Universität Göttingen, 16.–17. Mai 2008), Tübingen 2011.

A. Lykke (Hg.), Macht des Geldes – Macht der Bilder. Kolloquium zur Ikonographie auf Münzen im ostmediterranen Raum in hellenistisch-römischer Zeit (Internationales Kolloquium Universität Göttingen, 4 – 5. Februar 2011), Wiesbaden 2013.

Wir wünschen den beiden neuen Kollegen viel Erfolg!

Workshop zur Gestaltung von Prägestempeln

Für gewöhnlich meint das Studium der Numismatik, den Vorlesungsraum für Kurse und Seminare zu bevölkern und auf Knien durch die Bibliothek zu rutschen (oder in schwindelerregender Höhe das Alphabet anführende Autoren zu suchen), um die Genese des Geldes, speziell der Münze, im Laufe der Jahrtausende zu studieren. Freilich dienen echte Münzen (oder die es sein wollen) als Anschauungsmaterial für Herstellung, Kommunikation, Rezeption, Kunstfertigkeit und Stümpertum, Anmaßung, herrschaftliche Selbstdarstellung, Nutzung und Verbreitung und als Zeugen ökonomischer Krisen (und anderer Krisen). Experimentelle Numismatik entzieht sich dabei jedoch meist dem Lehrplan.

An Münzbild und Prägung, die wir sonst erbarmungslos an Münzen kritisieren, wollten sich einige Studenten und Studentinnen beim Workshop zur "Gestaltung von Prägestempeln" am 11. Jänner 2014 im "Institut für Numismatik und Geldgeschichte" unter der Leitung von Matthias Brüstle als Künstler versuchen.

Zu Beginn des Workshops führte uns Herr Brüstle in einem Vortrag in die Geheimnisse der Stempelschneidekunst ein, dem flugs darauf der praktische Teil folgte.

In zwei Gruppen aufgeteilt, hieß es sich erst mal auf ein Motiv zu einigen und es auf den Stahlstempel zu malen. In meiner Gruppe einigten wir, Hanna Pietsch und ich, uns auf das von mir bereits zu Papier gebrachte Bild der Biene für den Avers und dreier Wabenzellen für den Revers. Allein schon akkurat zu malen, schien eine Herausforderung. Das Ansetzen der Stichel und das Schwingen des kleinen Hammers erforderten schließlich volle Konzentration und eine sichere Hand. Im Arbeitsraum wurde es beinahe still wie in einer Bibliothek.

Die arme Biene schien unter mutierter DNA leichten Grades zu leiden, was uns aber wenig störte, da sie im Großen und Ganzen gelungen und possierlich den Avers zierte. Die Wabenzellen anzubringen, schien dagegen ein Kinderspiel. Durch einen zweispitzigen Stichel angebracht, rundete ein Perlkreis das Münzbild ab, das nur darauf wartete, in einen Schrötling geschlagen zu werden.

Als Tennisspielerin ging ich selbstsicher und frohgemut auf den letzten Akt der Herstellung von Münzen zu. Treffsicherheit und Schlagkraft, das liegt mir doch.

Das hölzerne Konstrukt eines Ambosses mit Stempelsicherung war von Kerben übersät, die ich gleich belustigt bemerkte. Haben hier Kinder den Hammer geschwungen?

Siegesbewusst legte ich einen Schrötling zwischen Ober- und Unterstempel, setzte die Halterung über den Stempel und zückte den Hammer ...

An diesem Tag wurde die hölzerne Halterung um eine Kerbe reicher und mein Schrötling mit einem Schatten von Münzbild versehen.

Ich werde nie wieder barbarische Imitationen belächeln.

Hanna-Lisa Karasch





Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten Exkursion im September 2013

Im Zuge der Exkursion des Sommersemesters 2013 wurde in Kooperation mit Herrn Dr. Ernst Lauermann, dem wissenschaftlichen Leiter des (bisherigen) Niederösterreichischen Museums für Urgeschichte in Aspern/Zaya (künftig: MAMUZ) und Landesarchäologen von Niederösterreich, die Bearbeitung der Münzfundkomplexe des Landes Niederösterreich fortgesetzt. ¹ In diesem Jahr standen 14 Münzfundkomplexe auf dem Programm, die weitgehend der Neuzeit angehörten.

Für die Ermittlung, um welche Fundkomplexe es sich überhaupt handelt, war wieder die am Institut aufgebaute und gepflegte Datenbank der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich das geeignete Hilfsmittel, die im Folgenden auch zitiert wird (FK/ING = Fundkatalog am Institut für Numismatik und Geldgeschichte). In ihr waren 13 der 14 Funde zu finden, nur über einen Fund fehlen bisher jegliche Angaben.

Die Aufgabenstellung der Arbeiten wurde wieder wie folgt formuliert:

- Sichtung des Bestandes
- Überprüfung von Bestimmung und Legung der Münzen
- Nachbestimmung mit neuerer Literatur
- Abgleichung des Bestands mit der Fundpublikation, mit dem Inventarbuch sowie mit der Aussage der vorhandenen Bestimmungskärtchen
- Dokumentation des vorgefundenen Bestandes, der durchgeführten Arbeiten und ihres Ergebnisses

Die Sichtung der 14 Fundkomplexe ergab folgendes Bild: Sieben Fundkomplexe sind vollständig oder weitgehend vollständig in der Sammlung vorhanden. Vier Funde sind durch eine Auswahl vertreten, zwei weitere durch wenige Einzelstücke. Ein kleiner Fundkomplex war bisher unbekannt, vermutlich handelt es sich um einen Posten von Einzelfunden, dessen Vollständigkeit also nicht zu klären war.

Durchwegs wurden kleinere Abweichungen zwischen Fundpublikation, Inventar und Unterlagzettelchen sowie dem vorhandenen Bestand beobachtet. Teils ergaben sich diese aber auch durch die nunmehr genauere Bestimmung, die Umlegungen erforderlich machte. Wegen manchmal fehlender Zahlenangaben im Inventar war nicht immer zu klären, ob eigentlich Stücke des Bestandes fehlen oder gar nicht für die Sammlung erworben worden waren.

Mit dem Arbeitsprotokoll über die im Jahr 2013 vorgefundenen Bestände und die daran durchgeführten Arbeiten steht nun wieder ein brauchbares Arbeitsinstrument

_

¹ Vgl. MING 46, 2013, S. 25–28.

zur Verfügung, das in Zukunft bei jeglicher Verwendung der Bestände eine zuverlässige Orientierung erlaubt.

Folgende Fundkomplexe wurden im September 2013 durchgearbeitet und neu gelegt (in chronologischer Reihenfolge nach der Verbergungsdatierung):

Untergulling, verborgen ab 1538, gefunden 1948

FK/ING Nr. 100.568 (Gulling) Fund nahezu vollständig im NÖLM

Stetten, verborgen ab 1547, gefunden 1927

FK/ING Nr. 101.384

Auswahl (ca. 5 %) des bekannten Fundteils im NÖLM

Aspangberg, verborgen ab 1605, gefunden 1957

FK/ING Nr. 100.650

Sichergestellter Fundteil vollständig im NÖLM

Trabenreith, verborgen ab 1617, gefunden 1930

FK/ING Nr. 100.237

Auswahl (ca. 15 %) im NÖLM

Röschitz, verborgen ab 1618, gefunden 1960

FK/ING Nr. 100.804

Fund vollständig im NÖLM

Raschala, verborgen ab 1619, gefunden 1928

FK/ING Nr. 100.210

Auswahl (etwa 5 %) im NÖLM

Seifritz, verborgen ab 1643, gefunden 1943

FK/ING Nr. 100.542

Eine Goldmünze im NÖLM

Pleißing, verborgen ab 1676, gefunden 1928/1929 oder früher

FK/ING Nr. 100.218

Auswahl (unter 3 %) im NÖLM

Watzmanns, verborgen ab 1686, gefunden 1959

FK/ING Nr. 100.845

Fund nahezu vollständig im NÖLM

Roggendorf, verborgen ab 1818, gefunden 1944

FK/ING Nr. 100.547

Fund nahezu vollständig im NÖLM

Wieselbruck, verborgen ab 1834, gefunden 1957

FK/ING Nr. 101.435

Fund vollständig im NÖLM

Rohrau, verborgen 1863, gefunden 1941

FK/ING Nr. 100.535

Grundsteinfund, vollständig im NÖLM

Wilfersdorf, verborgen ab 1895, gefunden 1955

FK/ING Nr. 100.883

3 Repräsentanten des sehr homogenen Fundes im NÖLM

Poysdorf, wohl Einzelfundkomplex, gefunden vor dem 8. Februar 1949

FK/ING neu

4 Münzen im NÖLM; zu dem Fund liegen keine Angaben vor



Dem engagierten Team der TeilnehmerInnen ist für die konzentrierte Arbeit wieder sehr zu danken: v. l. n. r.: Johannes Hartner, Hans Sonntagbauer, Nico Obert, Polina Spasova, Daniel Haidinger, Hanna-Lisa Karasch, Herfried Wagner.

Hubert Emmerig Johannes Hartner (Foto)

Eine numismatische Woche in der Klosterstille

Zwischen dem 18. und 27. September fand unter der Leitung von Reinhard Wolters eine Exkursion des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien zur Münzsammlung des Stifts Heiligenkreuz statt. Der folgende Bericht stammt von einer Teilnehmerin:

Nach einem langen, heißen Sommer war es Ende August endlich soweit: Mit der angenehmen Abkühlung kam auch die Exkursion des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien in die Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz im Wienerwald. Gespannt und voller Neugier fuhren wir mit Bus und Bahn zum Kloster. Der Weg war nicht lang und die Zeit flog schnell dahin, bis wir endlich vor dem Tor standen.

Was die unzähligen Fotos, die ich mir bisher angeschaut hatte, nicht darstellen konnten, nämlich die einzigartige Erhabenheit eines jahrhundertealten Gebäudekomplexes, wirkte bei der Ankunft umso überwältigender. Die Stille und einzigartige Ruhe konnten nicht mal die Autos auf der Landstraße oder die Bauarbeiten an dem neuen Hochschulgebäude stören. Zur guten Laune trugen ebenso der blaue Himmel und der warme Sonnenschein eindeutig bei, als ob auch sie uns grüßen wollten.

Als Schlafzimmer haben wir die Jugendherberge zugewiesen bekommen. Der große Raum mit den Hochbetten hat in mir sofort die angenehmen Erinnerungen an die früheren Klassenfahrten und Ferienlager geweckt und ich habe genau die gleiche Vorfreude wie damals gespürt. Aber das schöne Wetter hat mich schnell aus dem Zimmer ins Freie gelockt und ich habe mich entschlossen, mich ein bisschen umzuschauen. Da mein Orientierungsvermögen nicht das Beste ist, habe ich keine langen Touren gewagt, sondern blieb vorerst im Hof und habe das Gebäude auf mich wirken lassen. Also saß ich ganz bequem unter einem Baum und habe dem Platschen der Springbrunnen zugehört, bis die Abendessenszeit kam.

Die Tage der Woche liefen ziemlich genau auf die gleiche Weise ab. In der Früh weckten uns die Glocken, die die Mönche und alle interessierten Gäste zur Andacht in die Kirche riefen. Nach dem einfachen, aber leckeren Frühstück gingen wir dann zu unserem Arbeitsplatz: ein kleines Zimmer, mit diversen Werkzeugen überfüllt, gerade ideal für fünf Leute. Über der Tür hing ein Wappen, dessen Legende "Ex toto corde" mich an den so oft gehörten Leitsatz meiner Kindheit erinnerte: "Was auch immer du tust, tue es gewissenhaft, mit Leib und Seele und gemäß dem Maximum deiner Fähigkeiten." Nicht dass wir diese Ermahnung nötig hätten.

Die meiste Zeit arbeiteten wir still, vertieft in die genaue Beobachtung der Münzen. Jede Münze einzeln untersuchen, die Angaben in der Vorlage überprüfen, in diversen Büchern nachschlagen, bei Zweifeln im Internet nach Anhaltspunkten

suchen; diese Tätigkeiten haben unsere Arbeitszeit gefüllt. Pause machten wir erst zu Mittag.

Nach dem ausgiebigen Mittagessen, das ausgesprochen familiär verlief, gönnten wir uns jeden Tag einen kleinen Verdauungsspaziergang in der Umgebung des Stiftes. Diese Spaziergänge boten die angenehme Erfrischung nach dem langen Sitzen in nicht immer tadelloser Körperhaltung. Selbst Wind und Regen konnten uns weder die Laune verderben noch von unserem Spaziergang abhalten.

Die Nachmittage verliefen wie die Vormittage in stiller Arbeit. Wir waren in unsere Aufgabe so vertieft, dass wir gar nicht auf die Zeit achteten und hin und wieder bis später blieben, als vorgesehen. Die Zeit bis zum Abendessen verbrachten wir wohl sehr unterschiedlich. Ich ließ mich öfter zu einem Spaziergang verlocken. Und diese Touren lohnten sich auch immer. Ganz besonders, als ich die Rehe auf dem Hügel hinter dem Kreuzweg beobachten konnte. Wie ein Kind stieg ich zum Drahtzaun hinauf, um die prächtigen Tiere besser anschauen zu können. Nur die mutigsten hatten den Mut, sich mir zu nähern, die meisten liefen weg.

Nach dem Abendessen trafen wir uns in der Klosterschenke. In der zweiten Hälfte der Woche spielten wir verschiedene Kartenspiele. Das Spiel Scala Quaranta lernten wir alle sehr schnell. Doppelkopf dagegen bot einige Schwierigkeiten, obwohl behauptet wurde, dass man es in fünf Minuten erlernen kann. Aber so machte es doppelt so viel Spaß. Wir amüsierten uns so gut, dass wir gar nicht auf die Uhr schauten und so musste uns der Kellner an die Sperrstunde erinnern.

Die Woche war schnell vorbei, beim Arbeiten in guter Gesellschaft verfliegt die Zeit bekanntlich. Ich denke, wir alle sind mit dem Wunsch nach Wien zurückgekehrt, nächsten Sommer wieder nach Heiligenkreuz zu kommen.

Katalin Élő

Gedicht zur Exkursion für das Gästebuch des Klosterarchivs:

Von Stille im Kloster umfangen / Lärm, Stress und Zeit umgangen //

Standen sechs Numismatiker vor dem Tore / Gesang von Mönchen stets im Ohre //

Brachten Schätze aus dem Schatze empor / Wie sie kaum jemand hier je brachte hervor //

Mag es auch nur Buntmetall sein / So waren sie geblendet von dessen Zeiten Schein // Es zeugt von längst vergangenen Tagen / Um deren Menschen sich ranken zig Sagen //

Und so sagen die Studenten Dank / Für Moneten, Betten, Gesang und Speise / Und bitten um Ihren Segen für die Reise

Hanna-Lisa Karasch



Wir danken den engagierten TeilnehmerInnen Katalin Élő, Hanna-Lisa Karasch und Hubert Nademleinsky.

Andrea Casoli (Foto)



AUCTION HOUSE & NUMISMATIC SHOP

MACHO & CHLAPOVIČ

Dunajska street No. 48, 811 08 Bratislava, Slovakia Tel.: +421 239 020 432 . +421 917 900 113

www.machochlapovic.com

Das Geld, Jerusalem und die Universität Wien

Am 1. Adventsonntag fand als Auftakt einer einwöchigen Jerusalem-Exkursion des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien das bilaterale "Jerusalem-Vienna Seminar: Currents in Numismatic Research" am Österreichischen Hospiz statt; das berühmte Hospiz an der Via Dolorosa, das heuer sein 150-jähriges Bestehen feiert, unterstützt seit vielen Jahren in großzügiger Weise fachspezifische Lehrveranstaltungen der Universität Wien, und das Seminar bildete gleichsam den wissenschaftlich-akademischen Abschluss dieses Jubiläumsjahres. Die Veranstaltung führte hochrangige akademische Institutionen zusammen: neben der Universität Wien auch die Hebräische Universität Jerusalem, die al-Quds-Universität und die Universität Haifa sowie das Israel-Museum Jerusalem, die Israelische Numismatische Gesellschaft und die Israelische Antikenbehörde.

Anne Lykke, neue Hertha-Firnberg-Stipendiatin am Institut für Numismatik und Geldgeschichte, und Friedrich Schipper, stv. Vorstand des Instituts für Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie, organisierten, begleitet von Reinhard Wolters, Vorstand am Institut für Numismatik und Geldgeschichte, dieses Seminar, das palästinische und insbesondere auch jüdische Münzprägungen im Kontext der griechisch-römischen Münzprägungen zum Thema hatte und auch einen Ausblick auf die mittelalterlichen palästinischen Münzprägungen bot. In seinem Einleitungsvortrag stellte Schipper das Auseinanderdriften der Numismatik als hoch spezialisierte Fachdisziplin einerseits und anderer kulturhistorischer Disziplinen wie z.B. der Biblischen Archäologie, der Bibelwissenschaft insgesamt oder der Judaistik andererseits fest und problematisierte die Konsequenzen dieses Trends

Zum ersten Mal seit vielen Jahren trafen einander auch israelische und palästinensische Wissenschaftler zum akademischen Austausch, denen das Österreichische Hospiz einen neutralen Boden für die Begegnung bot. So konnten vom Institut für Archäologie der al-Quds-Universität dessen Vorstand, Prof. Ibrahim Abu Aemar, sowie Prof. Salah al-Houdelieh und Prof. Marwan Abu Khalaf willkommen geheißen werden; Prof. Abu Khalaf stellte im Rahmen dieses Seminars erstmals die numismatischen Ergebnisse der palästinensischen Ausgrabungen von Khirbat Shweikeh vor.

Von besonderem wissenschaftlichen Reiz war das Panel über einen neuen Aureus des römischen Kaisers Vespasian am Ende des 1. Jüdischen Krieges 69/70 n. Chr., der die Legende *Iudaea Recepta* (Judaea ist [von Rom] wiedergewonnen worden) trägt, statt dem sonst üblichen *Iudaea Capta* (Iudaea ist von Rom gefangen [= provinzialisiert] worden). Als erst seit wenigen Monaten bekanntes Einzelstück ist die Goldmünze Gegenstand lebhafter internationaler akademischer Diskussion. Im Hospiz tauschten Gil Gambash von der Universität Haifa, Hannah Cotton von der Hebräischen Universität Jerusalem, Haim Gitler vom Israel Museum Jerusalem

sowie Reinhard Wolters von der Universität Wien ihre durchaus unterschiedlichen Meinungen zu den historischen Konsequenzen aus dieser neuen Quelle aus.

Haim Gitler stellte auch seine Forschungen zu den ältesten Münzen Palästinas vor. Robert Kool von der Israelischen Antikenbehörde bot einen Überblick zur mittelalterlichen Numismatik in Palästina mit Querverweisen auf laufende Forschungsprojekte und den aktuellen Forschungsstand. Dabei ging er auch auf den numismatischen Befund der archäologischen Ausgrabungen im Bereich des Österreichischen Hospizes ein, insbesondere auf den Billon-Denier von Balduin III., der 1143 bis 1162 König von Jerusalem war.

Achim Lichtenberger, Sprecher des Zentrums für Mittelmeerstudien an der Ruhr-Universität Bochum und derzeit Gastwissenschaftler am Institute for Advanced Studies der Hebräischen Universität Jerusalem, stellte seine vergleichenden Forschungen zur Ikonographie auf antiken jüdischen Münzen vor. Auf die Darstellung des Helmes auf den Münzen von Herodes dem Großen konzentrierte sich Donald Ariel, leitender Kurator der numismatischen Abteilung der Israelischen Antikenbehörde. Robert Deutsch präsentierte einen Überblick seiner Forschungen über die Münzen des 1. Jüdischen Kriegs gegen Rom. Rachel Barkay, leitende Kuratorin des Geldmuseums der Israelischen Nationalbank, referierte über den neuen Forschungsstand in der nabatäischen Numismatik. Und Nitzan Amitai-Preiss von der Hebräischen Universität Jerusalem schloss die Tagung mit einem Beitrag über umayyadische Münzprägung ab.

Insgesamt referierten 18 Wissenschaftler aus Österreich, Israel und Palästina. Dabei präsentierten auch vier Wiener Doktoranden des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte ihre Dissertationsprojekte: Andrea J. Casoli sprach über "Coinage(s) of Nero. Need for New Perspectives?", Mareike Tonisch über "The Diversity of Values on Latin Inscriptions", Marc Wahl über "Arethusa outside Sicily? About the Migration of a Coin Motif in the Late 5th Century BCE" und Martin Ziegert über "A systematized view on the coinage of Vespasian".

Anne Lykke stellte bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal ihr interdisziplinäres numismatisches Habilitationsprojekt "Sanctuaries as Monetary Centres in the Ancient Greek World" einem internationalen Fachpublikum vor. Drei Tage später erhielt Lykke den Zuschlag für ein Hertha-Firnberg-Stipendium des FWF, das am Institut für Numismatik und Geldgeschichte angesiedelt und von Prof. Reinhard Wolters als Mitantragsteller mitbetreut wird. Auslandsaufenthalte werden Anne Lykke darüber hinaus an die Brown University in Providence, Rhode Island, und an die American Numismatic Society in New York führen.

Die anschließende Exkursion führte zu den numismatischen Sammlungen, den archäologischen Ausgrabungen und kulturellen und religiösen Stätten in Jerusalem, an der insgesamt 18 Studierende und drei Lehrende der Universität Wien teilnahmen.

Seminar und Exkursion stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit einem numismatischen Ausstellungsprojekt, das jüdische Münzen aus dem Israel-Museum Jerusalem gemeinsam mit Münzen aus dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien ab Frühjahr 2015 im Kunsthistorischen Museum Wien präsentieren soll. Es ist dies die erste Ausstellungskooperation dieser Art der beiden höchst renommierten Museen. Initiative und Konzept zu dieser Ausstellung gehen auf die Initiative von Anne Lykke und Friedrich Schipper zurück, die damit ihre langjährigen und intensiven Kontakte zur Archäologie und Numismatik Israels fruchtbar machen. Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien wird die Ausstellung wissenschaftlich begleiten.

Institut für Numismatik und Geldgeschichte



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars "Currents in Numismatic Research" im Österreichischen Hospiz zu Jerusalem.

Johannes Hartner (Foto)

Die ersten hundert Jahre aksumitischer Münzprägung: Chronologie, Metrologie und Typologie (Fortsetzung)

Wolfgang Hahn



Ousanas der Alte (frühe 320er bis gegen Mitte der 340er Jahre)

In die Regierungszeit des dritten münzprägenden Königs fällt die Umstellung der römischen Standardgoldmünze im Ostreich vom sog. Aureus zu $^1/_{60}$ Pfund (5,45g = 96 Chalkoi) auf den Solidus zu $^1/_{72}$ Pfund (4,54g = 80 Chalkoi = 24 Karat), es wurde also die **constantinische Gewichtsreduktion** um $^1/_6$ nachgeholt - eine Folge der Einverleibung der Gebiete des Licinius in den Herrschaftsbereich des Constantinus Magnus im Jahre 324. Zugleich erfolgte im Römerreich eine beschränkte Wiederaufnahme der Feinsilberpräung, mit einer allgemeinen Anhebung des Silberwertes, allem Anschein nach 1 um $^1/_5$; das würde eine Veränderung des Verhältnisses von

¹ Für die Implikationen der Neuordnung des römischen Silbergeldes (Einführung des mit dem Solidus gewichtsgleichen Miliarense) nach Konstantins Sieg über Licinius fehlt eine eingehende Untersuchung und auch für die Folgezeit bieten die Standardwerke nur vage Spekulationen, die von den wenigen literarischen Anhaltspunkten (dazu RIC X, p.13) ausgehen: RIC VII, p.10 und VIII, p.66 und IX, p.29 vermuten 1 : 18. Vielfach folgte man dabei G. Mickwitz, Die Systeme des römischen Silbergeldes im IV. Jhdt. n. Chr. – Ein Beispiel zur Anwendung der variationsstatistischen Methode in der Numismatik, in: Commentationes Humanarum Litterarum VI/2, Helsingfors 1934, dem aber dafür noch viel zu

Gold: Silber von 1:15 auf 1:12 bedeuten², was auf eine Höherbewertung des Silbers um ¹/₄ hinauslief. Daß sich diese Entwicklung über den Geldverkehr im Handel bis ins ferne Aksum auswirkte, darf vermutet werden.

Die Auseinandersetzung mit den Ousanas-Münzen ist mit der Frage verknüpft, ob es mehr als einen König dieses Namens gegeben hat. Namensträger, die eindeutig ins christliche 6. Jahrhundert gehören, können wir hier beiseite lassen; es gab jedoch die (einst auch von mir forcierte) Ansicht, daß bestimmte Silber- und Kupfermünzen mit diesem Königsnamen aus dem späteren 4. Jahrhundert stammen müßten, also von einem Ousanas II. geprägt worden wären, der aber keine eigenen Goldmünzen aufzuweisen hätte (was an sich keine Unmöglichkeit wäre). Diese Theorie soll im Folgenden ausgeräumt werden, womit sich übrigens die Zahl der durch Münzen bezeugten aksumitischen Könige auf 18 einpendelt.

Der dem Aphilas nachfolgende, heidnische Ousanas, scheint eine starke Goldprägung entwickelt zu haben³, aber mit fallendem Gewicht und ohne den Unterbau des Aphilas, d.h. nicht mit goldenen Teilnominalien (zumindest nicht unter eigenem Namensstempel). Die frühen Chrysoi, das sind diejenigen, die stilistisch an Aphilas anschließen und noch ebenso beizeichenlos sind (H.12a2), tendieren zum alten Münzfuß. Relativ bald jedoch scheint sich eine Reduktion abzuzeichnen: Eine deutliche Spitze in der Frequenztabelle weist auf das constantinische Halbsolidusgewicht von 2,26g (40 Chalkoi) hin. Außerdem beginnt unter Ousanas eine Emissionskennzeichnung in Form verschiedener Punktsetzungen, die vornehmlich um die Mondsichel herum gruppiert werden⁴. Hingegen dürfte ein großer Stern (Nr. 15b) eher als eine symbolisch-typologische Zutat anzusehen sein, denn er steht an genau derselben Stelle unter der Mondsichel, wo auch das Königsmonogramm des zeitnahen Königs Wzb erscheint (s. unten). Eine Deutung als Ve-

wenig gewogenes Münzmaterial zur Verfügung stand. Rückschlüsse lassen sich nur aus einer hinlänglich bestückten Gewichtsevidenz ziehen, kombiniert mit einer deduktiven Ableitung aus dem System des hexadischen Bruchrechnens (so auch wenn es um das Ausmaß von plausiblen Gewichtsreduktionen oder -anhebungen geht).

² Mit einer zeitweisen Anwendung des besonders glatten Metallverhältnisses von 1 : 12 rechnete auch H. Mattingly, The Monetary Systems of the Roman Empire from Diocletian to Theodosius I., NC 1946, 111-120, p.116f. (aber erst für die Zeit ab 348); es ergibt sich aus dem üblichen Donativ-Satz des augustaticums, welches sich (wertmäßig je zur Hälfte) aus 1 Unze Gold (5 Aurei = 6 Solidi) und 1 Pfund Silber (96 Argentei = 72 Miliarensia) zusammengesetzt hat (vgl. M. Hendy, Studies in the Byzantine Monetary Economy c.300-1450, Cambridge 1985, p.481, n.166).

³ Eine erste stempelkritische Analyse bei W. West, Research on Aksumite Coinage, London Numismatic Club Newsletter VIII/9, Jan. 2006, 15-24 kam bei 35 Exemplaren auf hochgerechnete 114 Av.-Stempel und 95 Revers-Stempel (unter Anwendung der Formel von W.

⁴ Unter Ousanas wurden bisher sechs verschiedene Variationen beobachtet.

nus=Astar=Morgenstern würde sich anbieten. Auch auf den Silbermünzen des Ousanas werden uns Neuerungen in der Symbolik begegnen.

Auch die überaus reichhaltige Silberprägung des Ousanas entwickelte sich dynamisch. Das Gewicht der Argyroi alten Typs (H.13) bewegt sich innerhalb einer großen Spannweite; die Einzelgewichte sind oft nur bedingt auswertbar, denn viele Stücke sind ausgebrochen, was vielleicht nicht nur auf eine Sprödigkeit des Materials zurückgeht – es könnte sich auch um etwas spätere Angleichungen bei weiteren Münzfußreduktionen handeln. Eine sinkende Tendenz ist jedenfalls erkennbar. Der naheliegende Reduktionsschritt wäre von $^{1}/_{12}$ Unze (40 Chalkoi = 2,27g) um $^{1}/_{5}$ auf $^{1}/_{15}$ Unze (32 Chalkoi = 1,81g) gewesen. Beim veränderten Gold/Silber-Verhältnis hätten dann 15 Argyroi 1 leichten Chrysos ergeben. Die nächstniedrigere Reduktionsstufe wäre $^{1}/_{16}$ Unze (30 Chalkoi = 1,70g) gewesen, was zu einem theoretischen Wechselkurs von 16 Argyroi auf 1 Chrysos geführt hätte.

Die Chrysargyroi (H.14a), d.h. die Münzen mit dem vergoldeten Clipeus und umgerechnet 2 Chalkoi Goldwert, mußten nun nur noch 12 Gewichts-Chalkoi Silber (= $^{1}/_{40}$ Unze = 0,68g) haben, so daß sie zusammen mit dem 1 Chalkous Goldgewicht theoretisch 0,74g wiegen. Von ihnen kamen jetzt 20 (statt wie bisher 24) auf den leichter gewordenen Chrysos. Ousanas hat auf der Clipeus-Seite den Legendenbeginn nach der Mondsichel ausgerichtet, d.h. auf 12h, wodurch das von Aphilas verwendete Worttrennungszeichen auf 6h überflüssig wurde, und die Reverslegende setzt mit dem Volksnamen fort. Auf den Chrysargyroi treten noch keine Beizeichen auf.

Irgendwann (schätzungsweise noch in der 1. Regierungshälfte des Ousanas) entfiel die Vergoldung im Clipeus, so daß diese Silbermünzen nur noch das reine Silbergewicht von theoretischen 12 Chalkoi (0,68g) haben, also den Gegenwert von 1 Gewichts-Chalkous Gold = $^{1}/_{40}$ Chrysos. Diese Münzen sind ca. 5mal häufiger als die früheren mit der Goldeinlage; dabei muß freilich angemerkt werden, daß ihr Fehlen auf Grund der Abbildungen bzw. Beschreibungen der einzelnen Stücke nicht immer ganz sicher festzustellen ist. Erst in dieser Prägephase treten auch Beizeichen-Varianten auf, vergleichbar denen der Goldmünzen, also Punkte um die Mondsichel oder, bei Platzmangel, unten auf dem Clipeus-Rand (Nr.14b).

Zugleich hat man nun den Gegenwert von 2 Chalkoi Gold ersatzweise durch eine andere Silbermünze ohne Vergoldung (H.25) gebildet, die mit 1,36g (= \frac{1}{20} Unze) das Doppelstück zur unvergoldeten Clipeus-Münze darstellt und vielleicht auch die Prägung der Argyroi des alten Typs beendet. Um das neue Nominale zu kennzeichnen, war die Schaffung eines neuen Bildtyps erforderlich, der als Hauptmotiv einen **dreifachen Münzbildrand** bekam. Dieser ist gewissermaßen ein Pendant zum Rundschild-Rahmen der kleineren Münze: die Bildkomposition diente einerseits der nominalienspezifischen Unterscheidung (wozu noch der technische Aspekt eines – freilich nicht sehr effektiven – Schutzes des Münzrandes vor Abknap-

pung kam), andrerseits konnte ihre Symbolik für eine erweiterte religiöse Aussage genutzt werden.

Nachdem die Mondsichel und die Ähren vom Anfang der Münzprägung an als religiöse Symbole eingeführt worden waren, sollte nun mit den drei Ringen eine kosmologische Dreiheit (Himmel-Erde-Meer⁵) angesprochen werden, womit zugleich die beiden anderen Symbole (nämlich auch die Mondsichel) entbehrlich wurden. Deshalb ist für diesen Typ in der englischen Fachliteratur leider die gänzlich unzutreffende Bezeichnung "without religious symbols" aufgekommen, was noch dazu eine religionsgeschichtliche Interpretation nach sich zog: Man leitete daraus ein Indiz für ein Übergangsstadium vom Heidentum (Polytheismus) zum Christentum (Monotheismus) ab. Es ist aber vielmehr so, daß es sich hierbei um eine ursprünglich heidenzeitliche Symbolik handelt, die dann freilich in christlichem Sinne umgedeutet werden konnte, wie wir bei Ezanas sehen werden. Allerdings hatte ich bislang die Einführung dieses Typs fälschlich erst unter Ezanas angenommen und daraus den Fehlschluß auf einen nachfolgenden, jüngeren und nicht mehr heidnischen) Ousanas gezogen; von diesem müssen wir uns verabschieden. Ob wir es aber statt mit zwei gleichnamigen Königen vielleicht mit zwei Regierungszeiten des Ousanas I. zu tun haben, die von einem anderen König, nämlich Wzb unterbrochen wurden, wird bei diesem des näheren zu erörtern sein.

Der Ausfall der Mondsichel ermöglichte eine (damit bezweckte) Ausdehnung der Büste bis an den Rand, was zu einer Zweiteilung der Legenden führte, die im Avers den Königsnamen und im Revers den basileus-Titel bringen. Die 7 Buchstaben des Königsnamen waren nicht in zwei gleiche Hälften zu teilen, so daß man zu der schon bewährten Lösung griff, das Schluß-S wegzulassen (H.25a) und obwohl der Titel in der Reverslegende mit 4+4 Buchstaben symmetrisch gut teilbar gewesen wäre, wollte man sie mit einer Kürzung auf 3+3 an die Averslegende angleichen. Da man aber zum bas-ile korrekterweise ein I als Kürzungszeichen angehängt hat⁶, war die Ungleichheit nur formal beseitigt und es entstand wiederum der Eindruck einer dativischen Form. Diese Variante ist die gängige; es gibt daneben auch einige wenige Stempel mit auslautendem C (H.25b).

⁵ Mahrem – Meder – Beher. Zur kosmologischen Symbolik des dreifachen Münzbildrandes gibt es einige Parallelen in der sasanidischen, byzantinischen und arabischen Münztypologie, vgl. R. Göbl, Der mehrfache Münzbildrand und die Beziehungen zwischen Byzanz und dem Sasanidenreich, *Jahrb. d. Österr. Byzantinischen Ges.* 13, 1964, 103f.; jedenfalls wurde die gleiche Idee dabei unabhängig voneinander umgesetzt.

⁶ Stempel mit bas-ile ohne Kürzungszeichen (H.25.4) machen einen verwilderten Eindruck (wie wenn es sich um Beischläge handelt).

Die eher spärliche Kupferprägung des Ousanas⁷ hat das bisherige Typeninventar um eine neue, etwas unebenmäßig erscheinende Kombination angereichert (H.26): Im Avers ist die Büste unter der Mondsichel von den Ähren flankiert, während der Revers den 3fachen Münzbildrand verwendet, allerdings mit anderer Legende, denn der basileus-Titel ist schon im Avers vorweggenommen. Der Revers bringt also die Fortsetzung mit dem Volksnamen wie beim Gold, und zwar in Analogie zum Silber mit 3+3 Buchstaben: Die rechte Hälfte sollte mit @MI enden, weil das I zugleich als Kürzungszeichen dienen konnte, so daß links nach AΞ ein Füllzeichen ergänzt werden mußte; als solches nahm man ein +, das somit keineswegs als das christliche Symbol verstanden werden darf, allenfalls als Beizeichen (möglicherweise der äthiopische Buchstabe Thawi, der zugleich das Zahlzeichen 10 bedeutete).

Die umfangreiche Prägetätigkeit unter Ousanas könnte auf eine relativ lange Regierungsdauer schließen lassen⁸. Wahrscheinlich ist er mit dem König der Siegesinschrift von Meroe⁹ zu identifizieren, die in sein 21. Regierungsjahr datiert ist, aber ohne daß der Name darauf erhalten ist. Die offizielle Jahreszählung muß nicht unbedingt von einem tatsächlichen (Allein-) Herrschaftsantritt ausgehen. Schätzungsweise dürfte Ousanas irgendwann in den frühen 320er Jahren auf Aphilas gefolgt sein und könnte (in Anbetracht seiner zahlreichen Münzen) eine relativ lange Regierung, bis um die Mitte der 340er Jahre, gehabt haben.

.

⁷ Kupfermünzen vom Silbertyp mit dem dreifachen Münzbildrand (AC [= S.C. Munro-Hay & B, Juel-Jensen, Aksumite Coinage, London 1995], no.34) dürften moderne Nachgüsse sein.

⁸ In Verkennung der numismatischen Evidenz glaubt G. Fiaccadori (Eintrag zu Ousanas in der EAE [= Encyclopaedia Aethiopica] 4, Wiesbaden 2010, S.82) an eine kurze Regierung dieses Königs, den er mit einem aus der Hagiographie entnommenen, verballhornten Gentilnamen (Ella Azgagua) ausstattet und nicht für den Vater, sondern für den älteren Bruder (!) des Ezanas hält. Wie ich erstmals aufzeigen konnte (s. Anm.9), enthält die pseudosabäische Inschrift DAE 8 (= RIE [= Recueil des inscriptions de l'Ethiopie preaxoumite et axoumite II, ed. E. Bernard et al., Paris 2000] 186) den (auch auf den Münzen angeführten) Gentilnamen des Ousanas, Gisene, und zwar zusammen mit seinem Thronnamen Ella Amida, welcher den Ousanas als Vater des Ezanas ausweist.

⁹ Vgl. G. Hatke, Aksum and Nubia, New York 2011, pp.70f. Ein Versuch, ihn auch mit einem epigraphisch bezeugten und mindestens 24 Jahre lang regierenden Königs Sembrouthes gleichzusetzen (mit Hilfe der Annahme, daß Ousanas eine sinngemäße Übersetzung des Namens ins Griechische wäre), hat keine Akzeptanz gefunden, vgl. dazu A. Altheim, Die Araber in der Alten Welt V/1, Berlin 1968, S.333ff.; W. Hahn, A Numismatic contribution to the dating of the Aksumite king Sembrouthes, Proc. of the 8th Intern. Conference of Eth. Studies Addis Abeba 1984, London 1987, 11–13; es handelt sich dabei um die griechische Inschrift DAE 3 = RIE 275, die zumeist ins 3. Jahrhundert datiert wird.

Wzb, ein "nationalistisches" Zwischenspiel? (um 335?)

In zeitlichem Zusammenhang mit Ousanas (I.) ist ein König Namens Wzb unterzubringen, der mit seinen Münzlegenden in äthiopischer (nur sporadisch vokalisierter¹⁰) Schrift und Sprache (Geez) aus der Reihe fällt. Dafür hat die verbesserte Materiallage neue Aufschlüsse erbracht. Aus der Beobachtung von Stempelkoppelungen von Namensseiten des Wzb mit solchen des Ousanas (H.16 mit H.14), sind verschiedene Schlüsse möglich. Es kann dies in voller Absicht (demonstrativ) oder bloß zum ökonomischen Aufbrauchen alter Stempel geschehen sein, wenn nicht gar eine simple Verwechslung zugrunde liegt. Dementsprechend ist für die Stellung des Wzb zu Ousanas denkbar: eine kurze Gemeinschaftsregierung oder (bzw. und darauffolgend) eine Unterbrechung (Usurpation) der Regierung des Ousanas¹¹ durch Wzb, der aber auch direkt zwischen Ousanas und Ezanas einzuschieben sein könnte.

Dabei ist zu bedenken, daß es unter Wzb anscheinend nur zur Ausprägung von zwei Nominalien gekommen ist: sehr seltene Chrysoi (H.15) und kleine Silbermünzen des Rundschildtyps ohne Teilvergoldung (H.16). Die extreme Seltenheit der Goldmünzen mag vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß ihre ungriechischen Aufschriften bei den Fernhändlern Befremden erregten¹². Aber wir kennen von Wzb nur 1 Silbernominale, also weder den (von Ousanas noch ausgeprägten) Argyros alten Typs noch das neue Doppelstück mit dem dreifachen Münzbildrand – dieses könnte freilich von Ousanas auch erst nach einem Intermezzo des Wzb eingeführt worden sein. Dann wäre es auch möglich, daß es Wzb gewesen ist, der die Teilvergoldung des Clipeus-Silbers aufgegeben hat. Und schließlich spricht die gelegentliche Weiterverwendung einzelner Revers-Stempel des Ousanas bei Ezanas klar für dessen direkten Anschluß an den Vater¹³; es erscheint somit nahezu ausgeschlossen, daß sich die Regierung des Wzb bis zum Antritt des Ezanas erstreckt hat.

Eine kurzfristige Machtergreifung durch eine "national-religiöse" Opposition muß also in Betracht gezogen werden. Einen derartigen Eindruck scheinen merkwürdige Bilddetails auf den Chrysoi des Wzb zu erwecken: Den beiden bislang bekannten

¹⁰ Vgl. W. Hahn, Die Vokalisierung axumitischer Münzaufschriften als Datierungselement, in: LNV 3, 1987, 217-224.

¹¹ Möglicherweise läßt sich eine Stempelfolge an Hand der Abnutzung beobachten (vgl. Hahn, wie Anm.10).

¹² Die beiden bisher bekannten Exemplare weisen auch nicht die doppelte Lochung auf, die charakteristisch für indische Provenienzen ist; eines stammt aus dem Ocelis-Fund (Jemen) von 1911 (s. W. Hahn, Eine Spurensuche im alten Jemen – vom aksumitischen Okelis zum türkischen Scheich Said, Money Trend 32, 2000, Nr. 10, 58–63.)

¹³ Im Silber gibt es Reversstempel-Identitäten zwischen H.25 und H.22b (z.B. Hans Schulman, Juli 1972, 429 mit Münzzentrum Rheinland 143, April 2008, 240); ein Nebeneinander (Gemeinschaftsregierung) ist daraus nicht abzuleiten.

(nicht stempelidentischen) Exemplaren gemeinsam ist die Einfügung eines Monogramms über der Königsbüste, bzw. unter der Mondsichel, und zwar auf beiden Münzseiten; es dupliziert den auch in der Aversumschrift enthaltenen persönlichen Namen des Königs. Monogramme dieser Art kennen wir von den südarabischen Münzen der vorangegangenen Jahrhunderte, sie sind dort Tradition. Auf aksumitischen Münzen werden sie nach Wzb erst wieder im späten 5. Jahrhundert auftauchen.

Im Revers der beiden Chrysoi ist die Kopftuchbüste von einem Halo umgeben, offenbar eine Parallele zum clipeus der Silbermünzen. Außer bei der Punktsetzung in der Mondsichel, die wohl nur eine bloße Beizeichenvariation bedeutet, gibt es insbesondere in der Ausstattung des Königs gravierende Unterschiede: Auf dem einen Exemplar hält er im Revers statt des dort üblichen Zweigs einen seltsam gebogenen Krummstab, der als ein priesterliches Gerät (*lituus*) interpretiert werden könnte, während der Zweig auf den Avers gewechselt ist, wo ihn der König zusammen mit dem Speer in seiner Rechten hält. Das andere Stück läßt den Zweig überhaupt weg und gibt dem König im Revers etwas in die Hand, das wie ein Stengel mit einer Mohnkapsel aussieht; es scheint damit das zweite Attribut der Demeter (neben den Ähren) gemeint zu sein. Die vom üblichen Schema abweichenden Regalien könnten - zusätzlich zur "Äthiopisierung" - eine anders akzentuierte Ausrichtung des Kults bei Wzb ausdrücken¹⁴.

Es ließe sich dann sogar weiter spekulieren, ob nicht die Chrysoi-Emission des Ousanas mit dem Morgenstern (Nr.12b), der genau an der nämlichen Stelle unter der Mondsichel das Monogramm des Wzb ersetzt, die Wiederkehr des alten Königs feiert¹⁵. Der Morgenstern ist das Symbol des Astar, einer Sohn-Gottheit, und könnte als Fingerzeig auf die ideelle Abkunft des rechtmäßigen Königs oder aber

_

¹⁴ An dieser Stelle soll erwähnt werden, daß die Besonderheiten der Wzb-Gepräge in Schrift und Bild auch zur Fabrikation einer Gruppe von modernen Phantasie-Fälschungen angeregt haben, vgl. W. Hahn, Numismatische Reisenotizen aus Äthiopien, MIN 16, 1998, 9–14; zu dem erfundenen Silbertyp (ersmals bei F. Vaccaro, Le monete di Aksum, Mantua 1967, p.17, no.16 – als echt) gibt es einen noch phantasievolleren Goldtyp mit ganzfigurigem König (unpubliziert). Zu dieser Gruppe gehören bezeichnenderweise auch die Silbermünzen des Mhdys, eines Königs, der gut hundert Jahre nach Wzb ebenfalls exzeptionelle Münztypen mit äthiopischen Legenden hervorgebracht hat. Allem Anschein nach sind diese speziellen Fälschungen um 1960 in Asmara entstanden und verunsichern seither die aksumitische Numismatik, indem sie von manchen Kommentatoren (zumindest teilweise) für Originale gehalten werden. Ursprünglich mit Stempeln aus kundiger Hand geprägt, wurden sie später auch mehr oder minder grob nachgegossen. Weniger kundig war der Initiator dieser Typen in Sachen Metrologie.

¹⁵ Als bloß administratives Beizeichen ist dieser Stern (im Vergleich zu den Punktsetzungen) zu groß und auffällig. In der römischen Numismatik zeigen Sterne oft Festivitäten im Kaiserhaus an. Auch an eine als glückliches Omen gedeutete Sternkonstellation ist gedacht worden (W. Hahn, Symboles astraux sur les monnaies axoumites, BSFN 48, 1993, 604–607 und 621–626), doch scheinen die für das Jahr 325 errechneten, etwas zu früh und wohl auch nicht wirklich spektakulär gewesen zu sein.

auch als Ankündigung eines neuen Thronfolgers gedacht gewesen sein. Für ein bloßes Beizeichen ist er viel zu prominent.

Nicht so selten wie das Gold des Wzb sind seine Kleinsilbermünzen mit der Rundschildbüste, aber auch nicht so häufig wie die des Ousanas oder des dann auf diesen folgenden Ezanas¹⁶. An Koppelungen mit (unvergoldeten) Clipeusseiten des Ousanas sind 4 Exemplare aus 3 Stempelpaaren bekannt; es dürfte sich dabei also kaum um versehentlich entstandene Hybride handeln.

Somit läßt sich zur Klärung des Verhältnisses von Wzb zu Ousanas bei aller gebotenen Vorsicht folgende Hypothese vorschlagen: Irgendwann (in seiner zweiten Regierungshälfte?) hat Ousanas seinen älteren Sohn (?) Wzb als Teilhaber an der Macht akzeptiert (vgl. im Römischen Reich die Konstantins-Söhne) und ihm die Rückseite der Silbermünzen eingeräumt. Es wäre dies der einzige Fall, in dem sich die Annahme einer Gemeinschaftsregierung numismatisch untermauern ließe. Nach kurzer Zeit könnte es zu einer Verdrängung des Ousanas durch Wzb gekommen sein, worauf dieser die Goldprägung übernahm und nun auch die Clipeus-Seite der Silbermünzen besetzt hat, wo alsbald sein Name wegen der Kürze der (unvokalisierten) äthiopischen Legende wiederholt wird – wie auch auf den Goldmünzen. Schließlich wäre Ousanas wieder an die Macht gekommen und von seinem (jüngeren?) Sohn Ezanas beerbt worden.

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft)

 $^{^{16}}$ Das Verhältnis der Stempelzahlen des Clipeus-Typs von Aphilas / Ousanas / Wzb / Ezanas ist in etwa 1 : 2 : 1: 4.

Die Solidi des Hl. Rupert*1

Stefan Karwiese

In den *Breves Notitiae* (BN), dem "kürzeren" Salzburger Güterverzeichnis von 798/800², findet sich in Kap. 2, 4 ein Eintrag, der zunächst seltsam anmutet:

Postea vero domnus et sanctus Rudbertus episcopus Theodoni duci dedit de proprio conquestu suo in auro et argento solidos mille et comparavit ad eum villam, quae dicitur Pidinga, cum servis ibi manentibus in coloniis suis XXX, curtem et casam cum aliis edificiis et territorio ibidem pertinenti cum pratis, pascuis, silvis ac montibus, molendariis aquarumve decursibus, cum omnibusque confiniis ibidem pertinentibus, et eternaliter ad ipsum sedem deservire uulgariter ac publice confirmavit. Später aber gab der heilige Herr Bischof Rupert dem Herzog Theodo aus seinem eigenen Vermögen in Gold und Silber tausend Solidi und kaufte bei ihm das Dorf, das Piding genannt wird, mit den Unfreien, die dort behaust waren auf ihren 30 Hofstellen, den Hof und das Haus mit den anderen Gebäuden und dem dorthin gehörenden Landbesitz mit Wiesen, Weiden, Wäldern und Almen, Mühlen und Wasserläufen und mit allen angrenzenden Gebieten, die dort hingehörten, und bestätigte, dass es auf ewig zu ebendiesem Bischofssitz gehöre vor dem Herzog und dem Volk. (Lošek)

Im anderen und etwas älteren Salzburger Güterverzeichnis, der *Notitia Arnonis* (NA) von 788/790, ist dieser Vorgang in Kap. 1, 2 hingegen nur kursorisch angeführt:

Simili modo tradidit idem dux villa nuncupante **Pidinga** in pago Salzburchgaoe iuxta fluvium Sala mansos XXX inter vestitos et apsos vel quiquid ad ipsos mansos aspicitur.

In gleicher Weise übergab derselbe Herzog das Dorf, genannt **Piding**, im Gau Salzburggau am Fluss Saalach 30 Hufen, teils bewirtschaftet, teils unbewirtschaftet, und alles, was zu ebendiesen Hufen gehört. (Lošek)

Nur die Tatsache, dass der Herzog – nach oppidum und castrum – Piding als erstes (!) Gut an Rupert übergab, bleibt in beiden Verzeichnissen gleich. Für die NA ging es also (abgesehen von der verkürzten Aufzählung) offensichtlich darum, festzuhalten, dass es der Franke Rupert war, der das Gut vom Bayernherzog erhalten habe. Demgegenüber zeigt die ausführliche Beschreibung des Handels in BN eine finanzielle Transaktion auf, bei der – entgegen den sonstigen Bestiftungen durch die Agilolfinger – eben Rupert der Akteur war.

* Hubert Emmerig bin ich zu Dank verpflichtet für wichtige geldgeschichtliche Hinweise.

¹ S. dazu schon S. Karwiese: Dem heiligen Rupert auf der Spur. Dritter vorläufiger Gesamtbericht über die Ausgrabungen zu St. Peter in Salzburg (1985–1994), in: Hl. Rupert von Salzburg. Ergänzungsband: Archäologische Entdeckungen in der Erzabtei St. Peter in Salzburg, Salzburg 1996, S. 7–78, hier S. 63f.

² S. dazu die Neuausgabe mit Übersetzung von F. Lošek: Notitia Arnonis und Breves Notitiae. Die Salzburger Güterverzeichnisse aus der Zeit um 800. Sprachhistorische Einleitung, Text und Übersetzung, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 130, 1990, S. 5–192.

Angesichts des großen Umfanges des Gutes Piding ist die genannte Geldsumme wohl auch gerechtfertigt: 1000 Solidi in Gold und Silber ergeben ein wahres Vermögen, wobei zunächst offen bleibt, ob hier etwa je 1000 gemeint sein könnten. Dafür würde sprechen, dass die Nennung der beiden Edelmetalle die merowingischen monetären Gegebenheiten zu reflektieren scheint, die in nachantikbyzantinischer Tradition eben AV-*Solidi* und AR-*Denare* umfassten. Zudem wurde vom Solidus faktisch nur dessen ½, der Triens³, ausgeprägt, der am Ende unter 1,3 g sank⁴. 1000 Stück hätten demnach ein theoretisches Gewicht von ±13 kg Silber ergeben. Die Passage als solche darf jedenfalls nicht ohne weiteres als spätere Erfindung abgetan werden, denn sie wird noch durch andere Quellen⁵ bestätigt. So wird Gold und Silber in den Strafandrohungen der *Lex Baiuvariorum* ab ±740 auch gemischt angeführt: z.B. *auri libras x* und *argenti libras y*⁶, was sich exakt neben *in auro et argento solidos mille* stellen lässt.





Beispiel eines merowingischen Solidus des Childebert III. (656-711) aus der Münzstätte Marseille, wie er zur Zeit des Hl. Rupert im Umlauf war.

Natürlich war es für Salzburg unter den Karolingern wichtig, zu verhindern, dass alte agilolfingische Stiftungen am Ende an das Krongut fielen und also verloren gingen, während merowingische leicht bestätigt und erhalten werden konnten⁷. So könnte man dann auch weiterhin argumentieren, der Kauf von Piding sei eine bloße Schutzbehauptung der Karolingerzeit gewesen, doch sieht schon die Stelle in den BN ganz nach dem Wortlaut eines offiziellen Aktes aus, wie das *uulgariter ac*

Wie es lt. NA 6, 23f. ja auch geschah.

³ Eigentlich müsste es heißen: Drittel-Solidus, vgl. G. v. Tours, Historiae 7, 45.

⁴ S. K.-J. Gilles: Die merowingische Münzprägung an Mosel und Rhein, in: Die Franken. Wegbreiter Europas (Ausstellung Mannheim 1986), Band 1, Mainz 1986, S. 509–513, hier S. 511f.

⁵ S. dazu H. Emmerig: Der Freisinger Münzschatzfund und das Geldwesen in Bayern zur Karolingerzeit. Mit einer Auswertung des Freisinger Traditionsbuches als geldgeschichtlicher Quelle, in: Sammelblatt des historischen Vereins Freising 38, 2004, S. 11–75, hier S. 48f.

⁶ Emmerig, a. a. O.

publice confirmavit deutlich zeigt: Piding war damit sozusagen "altfränkischer" Besitz und nicht in Gefahr, kassiert zu werden.

In jedem Fall hatte Rupert also ein – von fränkischer Seite mitgegebenes – Portfolio, mit dem er in die Lage versetzt war, seine Kloster- und Kirchengründung von Anbeginn wirtschaftlich unabhängig zu machen⁸.

Während von den Solidi der Rupertzeit am Orte Originalstücke kaum zu erwarten sind⁹, gibt es spärliche Münzfunde etwas jüngeren Datums von der Salzburger Domgrabung¹⁰ und aus Itzling¹¹.

¹⁰ Emmerig, a. a. O. S. 66, Nr. 42: Wido, Oberitalien, Ende 9. Jh.

 ⁸ Zur Aufschlüsselung der weiteren Bestiftungen s. Karwiese, a. a. O. S. 64.
 ⁹ Die Kaufsumme ging ja gewiss nach Regensburg.

¹¹ Emmerig, a. a. O. S. 62, Nr. 25: Karl d. Kahle, Melle, nach Mitte 9. Jh.

Abgeschlossene Diplomarbeiten

Tiermotive auf keltischen Münzen der Boier und Noriker – mit besonderem Augenmerk auf Bedeutung und Typisierung

Betreuer: HR tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski

In dieser Arbeit werden die Tiermotive, die auf den Münzen der Boier und auf solchen im *Regnum Noricum* aufscheinen, einer eingehenden Betrachtung unterzogen, und es wird auf mögliche Bedeutungen derartiger Bilder eingegangen.

Ausgehend von den Münzen der Boier, die in ihrem Kernland, im heute böhmischen Bereich, hauptsächlich Gold gemünzt hatten, wurden auch solche berücksichtigt, die aus südlich davon gelegenen Gegenden, etwa aus Roseldorf, stammen. In der Regel waren dies, wie auch die nur kurze Zeit ausgebrachten Prägungen der sogenannten Großboier in der heutigen Slowakei, Silbermünzen.

Bei den Tierbildern auf den Münzen der boischen Stämme überwiegt bei weitem das des Pferdes, das zum einen mit der keltischen Pferdegöttin Epona in Verbindung zu bringen ist, aber in gewissen Fällen auch als eine Verbindung mit dem griechisch-römischen Apollo bzw. seinem keltischen Parallelgott gesehen werden kann. Das würde auch eine Art Hinweis auf den Sonnenkult ergeben.

Bilder, die im Revers zur Nennung eines Herrschernamens einen Reiter auf einem Pferd zeigen, könnten auch auf den dort Genannten bezogen werden.

Der Eber ist ein relativ häufig vorkommendes Tierbild auf boisch-keltischen Münzen. Er ist eine Darstellung der Stärke und Wildheit und kann mit den keltischen Gottheiten Teutates bzw. Ebusus in Verbindung gebracht werden.

Die Darstellung eines Bären kommt bei den Silbermünzen der Großboier eher als Ausnahme vor

Das Motiv des "Rolltiers", das auf den Goldprägungen einer der sogenannten "Nebenreihen" der Boier aufscheint, ist ein Ausnahmebild, das man – obwohl als skythisch interpretiert – als Variante der bekannten "Widderhornschlange" betrachten könnte: ein in der keltischen Kunst sehr geläufiges Motiv, das sich auch auf dem Kessel von Gundestrup findet. Da verschiedene Gottheiten mit dieser "Widderhornschlange" in Verbindung gebracht werden, ist eine nähere Zuweisung nicht zielführend.

Betrachtet man die Tierbilder auf den hauptsächlich in der Keltensiedlung von Roseldorf (VB Hollabrunn) vorkommenden Münzen, so fällt ganz besonders das einer Ameise auf – eine Ausnahme nicht nur in der keltischen Münzwelt, sondern auch in der gesamten Antike. Das Bild der Ameise in Draufsicht ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine Weiterentwicklung des Vogel-Typs, der ebenfalls in Ro-

seldorf nachgewiesen ist. Wären die Vogelbilder als Symbol der keltischen "Luftgötter" zu interpretieren, so kann das Bild der Ameise mit dem Element Erde in Verbindung gebracht werden.

Die norischen Gepräge und die der Taurisker weisen vor allem Pferdedarstellungen auf, bei den Tauriskern nur das Pferd allein, bei den Norikern stets einen Reiter auf dem Pferd. Wiederum ist zunächst an die Verehrung der Pferdegöttin Epona zu denken, wobei bei den norischen Rückseitenbildern mit Reiterdarstellungen und Nennung von "Reguli"-Namen unter Umständen daran gedacht werden könnte, dass der Reiter, ähnlich wie bei den Großboiern schon angesprochen, den in der Aufschrift Genannten zeigen könnte.

Cornelia Tury

Die Münzprägung des Kaisers Probus (276–282) – Struktur und Organisation

Betreuer: ao. Univ.-Prof. i.R Dr. Wolfgang Szaivert

In meiner im Oktober 2013 fertiggestellten Diplomarbeit wurde die Struktur und Organisation der Münzprägung unter Probus zitierfähig aufbereitet; Grundlage dafür war Der Aufbau der römischen Münzprägung in der Kaiserzeit (Probus), von Karl Pink 1949 in der Numismatischen Zeitschrift publiziert. Neben der zitierfähigen Aufarbeitung konnten auch einige Fehler Pinks in meiner Diplomarbeit korrigiert werden. Als wichtigste Korrekturen sollen zwei Änderungen in der Emissionseinteilung in Serdica kurz erwähnt werden: Pink teilt das gesamte Material in fünf Emissionen, nach meiner Meinung lässt sich eine späte sechste Emission erschließen, die mit P/XXIMS bis Q/XXIMS signiert wurde. Die geringen Belegzahlen sprechen dafür, dass es sich entweder um Probestücke zum Beginn der Emission handelt und diese dann aus unbekannten Gründen doch nicht umgesetzt wurde, oder dass diese Emission durch die Todesnachricht des Kaisers im Jahre 282 nicht mehr voll ausgeprägt wurde. Die zweite Änderung betrifft die Goldprägung, die von Pink zusammengefasst und in die fünfte Emission im Jahre 280 gelegt wurde. Die fünfte Emission ist von den Belegzahlen der Antoniniane eine eher schwache Emission, dies würde im Gegensatz zur starken Goldausprägung stehen. Daher bin ich der Ansicht, dass man die Goldprägung in zwei Blöcke teilen und das späte Gold zur umfangreichen vierten Emission 277 legen sollte, das frühe Gold hingegen in die zweite Emission 276/77. Das frühe Gold verwendet nämlich ausschließlich die Anfangsbüsten, die bei Antoninianen nur in der ersten und zweiten Emission vorkommen und greift auf Averslegenden zurück, die bei Antoninianen erst ab der zweiten Emission verwendet werden.

Die Diplomarbeit enthält neben einem Einleitungsteil kleinere Kapitel zum geschichtlichen Rahmen, zu den Münzstätten, zum Aufbau der Münzprägung nach Pink, zu Münzstättenzuweisungen etc. Der Schwerpunkt liegt bei der Durchspra-

che der Emissionen sowie den Prägetabellen, die das Material detailliert und möglichst genau datiert darbieten. Als weiterer wichtiger Aspekt ist noch der umfangreiche Tafelteil zu nennen, der gerade bei der Erkennung stilistischer Unterschiede und der chronologischen Entwicklung gute Dienste leistet, während Pinks Aufsatz noch ohne jegliches Abbildungsmaterial auskommen musste.

Als wichtiger Grundstock für diese materialintensive Arbeit musste zuerst die NZK am Institut für Numismatik und Geldgeschichte gesichtet und geordnet sowie um neues Material erweitert werden. Aktuell umfasst die NZK allein für Probus etwa 13.000 Abbildungen.

Da das Material extrem umfangreich ist und eine vollständige Abhandlung der Münzprägung des Kaisers Probus im Rahmen einer Diplomarbeit nicht abgeleistet werden kann, ist geplant, das Thema in erweiterter Form erneut zu publizieren. Dabei sollen vor allem folgende, bisher eher vernachlässigte Aspekte stärker berücksichtigt werden:

- Erweiterung der NZK als Materialbasis durch Stücke aus dem Handel, aus privaten und öffentlichen Sammlungen und aus der bereits publizierten Literatur.
- Ergänzung der Prägetabellen durch die Angabe der jeweils nachgewiesenen Büstenformen
- ❖ Anlage einer Konkordanzliste zum RIC und evtl. zu Bastien.
- Ergänzung durch Belegzahlen und Standortnachweise aller Typen.
- Überarbeitung der Emissionsfolge in Lugdunum, die durch die Beibehaltung des Signaturschemas über längere Zeit nur schwer rekonstruierbar ist.
- Komplettierung des Tafelteils auf möglichst alle bekannt gewordenen Typen.
- Nachreichen eines Kataloges der bekannt gewordenen modernen Fälschungen.
- ❖ Überarbeitung der Goldprägung, der Medaillone und der Sondernominale.

Malte Rosenbaum

Wesen und Funktion der Kistophoren in der Provinz Asia am Beispiel von Tralleis

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert

Ziel dieser Diplomarbeit war die chronologische Ordnung der jüngeren Kistophoren aus Tralleis, ihre mögliche Abgrenzung von der Kistophorenprägung vor der Provinzwerdung Asias und die Untersuchung der Einflussnahme Roms auf die vormalig hellenistische Prägung der Stadt. Es wurde der Zeitraum von 133 v.

Chr., dem Jahr der pergamenischen Erbschaft und des Beginns des Aristonikosaufstands, bis 48 v. Chr., dem Erlöschen der Kistophorenprägung in Tralleis, behandelt. Dazu wurden alle mir zugänglichen Stücke – aus den unterschiedlichsten Quellen wie etwa Auktionskataloge, Sammlungen (ANS, British Museum und weitere in Österreich), Monographien, etc. – in einen Katalog aufgenommen. Die so erfassten 350 Tetradrachmen und 57 Teilstücke (Didrachmen und Drachmen) konnten in insgesamt 31 Gruppen, welche anhand von Beizeichen und Beamtennamen auf den Reversen gebildet wurden, unterteilt werden. Aus den einzelnen Gruppen wurden die jeweils verwertbaren Stücke (Avers und Reversabbildung in akzeptabler Oualität) für eine Stempelstudie herangezogen. Bei dieser, 276 Abbildungen umfassenden Analyse der Stempel zeigte sich, dass häufiger dieselben Aversstempel eingesetzt wurden als die Reversstempel. Dies entsteht auch zwangsläufig durch die vielen Variationen der Reverse innerhalb einer Gruppe. Gruppenübergreifende Stempelverbindungen ließen sich nur in drei Fällen nachweisen. Neben diesen dienten auch die Nennung römischer Beamtennamen, das Vorkommen der Münzen in Horten, Änderungen des Gewichts, stilistische Änderungen und epigraphische Quellen – literarische Quellen sind nahezu nicht vorhanden – zur Erstellung der Chronologie. Dabei ließen sich fünf große zeitliche Etappen herausbilden: zwischen 140 und 135 v. Chr., zwischen 134 und 128 v. Chr., zwischen 128 und 85 v. Chr., Prägungen nach der Sullanischen Ära¹ und ab 59/58 v. Chr. die Prägungen der römischen Statthalter.

Dies alles führte zu dem Schluss, dass die Kistophorenprägung in Tralleis nach dem Aristonikosaufstand konstant und ohne großartige Änderungen fortgeführt wurde. Im Erscheinungsbild der Kistophoren änderte sich bis zu den römischen Statthaltern wenig. Die vereinzelten Buchstaben und Monogramme der Beamtennamen wurden ab ca. 128 v. Chr. von Reihen aus vier Buchstaben, die für den Beamtennamen stehen, abgelöst. Im rechten Feld wurden weiterhin Beizeichen verwendet, die ihren Ursprung im kultischen Bereich haben dürften. Dabei ist Einflussnahme durch die römische Welt auf die Bildersprache der griechischen Polis bemerkbar. Bei Betrachtung der metrologischen Eigenschaften der Kistophoren lässt sich feststellen, dass das Gewicht der Tetradrachme im Laufe der in dieser Arbeit behandelten Zeit geringfügig abnimmt, das der Teilstücke scheint hingegen konstant zu bleiben. Zu der Funktion der Kistophoren in der Provinz Asia ließen sich anhand der späten Kistophorenprägung von Tralleis keine neuen Erkenntnisse gewinnen. Es scheint aber hohes Interesse bestanden zu haben, die Kistophoren möglichst gleichmäßig weiter zu prägen. Dieser Umstand deutet darauf hin, dass wozu auch immer sie geprägt wurden - der Verwendungsgrund auch in der Zeit nach der Attalidenherrschaft bestanden haben muss. Über das Umlaufgebiet der Tetradrachmen aus Tralleis lässt sich auch keine klare Aussage treffen, da die

_

¹ Deren Einführung wurde aufgrund der Stempelstudie – eine gesamte Gruppe scheint Datierungsangaben dieser Ära zu tragen – und epigraphischer Quellen als wahrscheinlich angenommen.

Fundsituation zu wenig explizit ist. Die wirtschaftsgeschichtliche Auswertung der Kistophorenprägung wird hauptsächlich dadurch erschwert, dass nur in den seltensten Fällen noch der Fundort festgestellt werden kann. Ein geschlossenes Währungssystem gilt es aber anzunehmen. Insgesamt stellt die jüngere Kistophorenprägung aus Tralleis eine römische Prägung in griechischem Gewand dar oder anders formuliert: die romanisierte Form einer seit den Attaliden bestehenden Währung.



Kistophor aus Tralleis

Jahr 2 der Sullanischen Ära (84/83 v. Chr.)

12,51 g; 26-30 mm

Av: *cista* mit links leicht geöffnetem Deckel, aus der sich eine züngelnde Schlange windet, umgeben von einem Efeukranz mit Blütendolden.

Rv: zwei züngelnde Schlangen, die Schwänze verknotet, einen verzierten Gorytos mit Reflexbogen darin flankierend; $\Pi TO\Lambda$ (F. o.), B / $TPA\Lambda$ (F. l.), Dionysos mit Thyrsos links und Silensmaske rechts en face stehend (F. r.).

Abb.: Heritage World Coin Auctions, Long Beach Signature Sale 3015 Lot Nr.: 23134 (7.9.2011).

Katharina Huber

Diplomarbeiten, Masterarbeiten und Dissertationen in Arbeit

Diplomarbeiten:

Elmar Fröschl: Eine Biographie Edwin Grienauers

Reinhold Rieder: Der Aufbau der habsburgischen Münzprägung im zu Ende ge-

henden Römisch-Deutschen Reich (Josef II. – Franz II.)

Leonhard Stopfer: Die keltischen Münzen der Kroisbacher Gruppe

Marc Walter: Überlegungen zum Umlauf subaerater Denare im nördlichen Grenzgebiet des römischen Reiches (durch den Vergleich einer größeren Sammlung mit

vorhandenen Fundkomplexen)

Masterarbeiten:

Stefan Christian Mezgolits: Papstmedaillen

Hans Sonntagbauer: Der Bedeutungswandel hellenistischer Motive in der Münz-

prägung der Hasmonäer

Dissertationen:

Heike Bartel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Anna Fabiankowitsch: Aspekte der Medaillenproduktion während der Regierungszeit Maria Theresias (1740–1780)

Ursula Pintz: FMRÖ Salzburg / Iuvavum – Die Fundmünzen der Villa Loig

Susanne Sauer: Der Grazer Pfennig

Razieh Taasob: Early Kushan Coinage in the Context of Contact and Exchange across the Indo-Iranian Borderlands

Mareike Tonisch: Löhne – Preise – Werte in lateinischen Inschriften. Eine Analyse unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

Herfried Wagner: Die Emissionszeichen auf den Denaren der Kärntner Frühzeit und ihre Bedeutung für die Chronologie

Marc Philipp Wahl: Motivwanderungen in der Münzprägung griechischer *poleis* des 5. Jahrhunderts v. Chr. und ihre Ausdeutung

Martin Ziegert: Zwischen Tradition und Innovation. Die Münzprägung Vespasians

Forschungsprojekte

Die Münzprägung von Thurium, eine stempelkritische Untersuchung. Das über längere Zeit in mehreren Schüben bearbeitete Thema wurde in letzter Zeit durch größere Zugänge an Material ergänzt. Diese werden aktuell in die Stempelketten und in den Katalog eingearbeitet. Informationen über unbekannte Beizeichen und Beizeichenkombinationen wie auch Belegstücke seltener Kleinnominalien in AR und AE werden dankend entgegengenommen (M. Metlich).

Die Münzen der sizilischen *polis* **Zankle.** Aufbauend auf einer Stempelstudie H. E. Gielows aus dem Jahr 1931 (MBNG 48, 1–54) soll versucht werden, eine Aktualisierung der schon beim Erscheinen unvollständigen Materialsammlung vorzunehmen und Präzisierungen bei der Einordnung und Datierung dieser sehr frühen sizilischen Münzprägung zu erreichen. Zankle stellt inzwischen die einzige sizilische Münzstätte des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. dar, deren Gepräge unzureichend erarbeitet sind. So konnten bislang gut 35 "neue" Stempel identifiziert und in die Gielowschen Stempelketten eingearbeitet werden – mit weiteren erheblichen Ergänzungen ist jedoch zu rechnen. Um Zusendung von Photographien oder Informationen zu diesen seltenen Stücken wird inständig gebeten (M. Wahl).

Münzprägung von Ephesos. Mit dem Erscheinen des Katalogteiles MvE 5/1 liegt das ganze erreichbare Münzmaterial der römischen Kaiserzeit dieser Stadt als Stempelcorpus vor. Die Arbeiten an MvE 5/2 (Kommentar) sind bereits zu einem Drittel abgeschlossen. Die Arbeiten am nächsten Band (MvE 2: Die Prägungen des 4. Jahrhunderts v. Chr.) sind bereits über die Hälfte gediehen und sollen 2014 ihren Abschluss finden. Da die reiche ephesische Materialsammlung am Institut natürlich auch die hellenistischen Gepräge umfasst, soll mit MvE 3 (3. Jahrhundert v. Chr.) und MvE 4 (Kistophoren) das Corpus in weiterer Folge fortgeführt werden (St. Karwiese).

Sylloge Nummorum Parthicorum Band VI. Gemeinsam mit Michael Alram ist in der Reihe der Sylloge Nummorum Parthicorum die Bearbeitung der parthischen Gepräge aus der Zeit von Vologases IV. (ca. 147–191 n. Chr.), Vologases VI. (ca. 208–228 n. Chr.) und Artabanus IV. (ca. 216–224 n. Chr.) im Gange. Es werden die Münzen von fünf großen internationalen Münzkabinetten (Berlin, Wien, New York, Paris und Teheran) erfasst und dabei einer Neubewertung hinsichtlich der Zuordnung zu den einzelnen Herrschern, aber auch der Datierung und nicht zuletzt der Typologie unterzogen. Aus dieser genauen Analyse und der Versammlung so reichen Materials wird es gelingen, einiges Licht in die letzten Jahrzehnte der arsakidischen Prägung zu bringen (W. Szaivert).

Vgl. dazu: http://www.oeaw.ac.at/numismatik/projekte/snp/snp.html. Der erste Band des Projektes ist bereits erschienen: Fabrizio Sinisi, Sylloge Nummorum Parthicorum. Vologases I – Pacorus II. Wien 2012.

"Verrückte Kaiser": Mediale Diskurse römischer Herrscherrepräsentation. Im Zentrum paradigmatischer Studien stehen mit Caligula, Nero, Domitian und Commodus jene römischen Kaiser, die aufgrund ihrer Normbrüche dem Verdikt der "Verrücktheit" anheimfielen. In verschiedenen Medien wie Inschriften, bildlichen Darstellungen, literarischen Texten oder Münzen wird der je spezifischen Herrscherrepräsentation nachgegangen und miteinander verglichen. Gefragt wird darüber hinaus, inwieweit die Normbrüche bzw. deren Zuschreibung dynamische Verhandlungen von Rollen und Machtverhältnissen zwischen Prinzeps, Senat, weiteren Eliten, Militär und Reichsbevölkerung sind, die den Prinzipat ausmachen (Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft; Durchführung: K. Backhaus, Th. Fuhrer, M. Hose, R. von den Hoff, Ch. Witschel, R. Wolters).

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich: Erschließung der epigraphischen Überlieferung und Gesamtauswertung. Gegenstand dieses Projektes ist die Erfassung aller Preise, Löhne und Werte in den lateinischen Inschriften des Römischen Reiches vom dritten Jahrhundert v. Chr. bis auf Diokletian. Das Ziel ist eine Auswertung unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen. Für die Publikation wird eine Textauswahl getroffen, die sowohl das Spektrum der in Inschriften enthaltenen Preise, Löhne und Werte als auch die verschiedenen Schriftträger repräsentiert (Förderung durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank; M. Tonisch, R. Wolters).

Byzantinische Münzkunde. Nachträge zu den Systemwerken Money of the Incipient Byzantine Empire (MIBE) (491–565) und Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (MIBEC) (565–610) werden weiterhin am Institut gesammelt – diesbezügliche Mitteilungen und Hinweise sind willkommen. Die schon länger angekündigte Neuauflage von MIBE ist erschienen (Nov. 2013) und enthält Nachträge und Berichtigungen. Sie ist zum alten Preis erhältlich (W. Hahn).

Publikation der völkerwanderungszeitlichen Münzen des Münzkabinetts (Kunsthistorisches Museum Wien). Auf Einladung von Direktor Dr. Michael Alram werden die Münzen von den nicht näher zuweisbaren Imitationsprägungen des germanischen Raumes bis zu denen der Merowinger für eine Publikation katalogisiert (M. Metlich).

Äthiopische Münz- und Geldgeschichte. Beim antiken Teil, dem aksumitischen Münzwesen (Ende 3. – Anfang 7. Jahrhundert n. Chr.) steht derzeit die umfassende Dokumentation der Goldmünzprägung der altäthiopischen Könige von Aksum aus der Zeit von ca. 290 – ca. 620 im Vordergrund. Im Dezember 2011 wurde dafür vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank ein Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren bewilligt. Alle international erreichbaren Exemplare aus Sammlungen und im Münzhandel sollen registriert und in EDV optisch gespeichert werden. Die Möglichkeiten der statistischen Auswertung werden durch die Aufnahme aller relevanten Daten, technischer Natur wie auch Provenienzen, erweitert. Bisher konnten 1318 Stücke erfasst werden. Ein Nebeneffekt wird die Sicherung

von Kulturgut eines Dritte-Welt-Landes sein, wie sie daselbst (noch) nicht durchgeführt werden kann (W. Hahn; R. Keck).

Im neuzeitlichen Teil wird die Geldgeschichte des neuäthiopischen Reiches (1894–1936) untersucht, wofür in erster Linie die literarischen und archivalischen Quellen auszuwerten sind (W. Hahn).

Baierische Münzprägung im 10. und 11. Jahrhundert. Vorlage eines Stück- und Stempelcorpus der baierischen Münzstätten (Regensburg, Nabburg, Neuburg, Cham, Freising, Eichstätt, Salzburg, Passau, Augsburg) in der "Dannenberg-Zeit" durch Publikation in einer Artikelserie in der Zeitschrift Money Trend, die zur Zeit bis 1009 gediehen ist (W. Hahn).

Lüneburg. Der aus dem Lüneburg der Zeit um 1560 stammende Inhalt einer in Privatbesitz befindlichen Fahrbüchse, bestehend aus Teilstücken untersuchter Münzen und Zetteln mit Details der Ausprägung, wird zur Publikation vorbereitet (B. Prokisch, H. Emmerig, E. Bošnjak).

Sammlung Carl von Ernst: Bergbaugepräge. Die im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen begonnene Bearbeitung der im Technischen Museum in Wien aufbewahrten Sammlung von Bergbaugeprägen aus dem Besitz von Carl von Ernst (1833–1911) wurde in den letzten Jahren von B. Prokisch fortgeführt ist nun abgeschlossen. Der Katalog des über 1000 Objekte umfassenden, bisher gänzlich unerschlossenen Bestandes, der 2012/13 auch einer eingehenden Restaurierung unterzogen wurde, wird als Gemeinschaftsprojekt mit dem Technischen Museum Wien 2014 in unserer Reihe VIN erscheinen (B. Prokisch, S. Heinz).

Bibliographie zum Thema "Medicina in nummis". Die Tatsache, dass sich die Sammlung von Josef Brettauer zum Thema "Medicina in nummis" am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien befindet, brachte es mit sich, dass auch Literatur zu diesem Thema ein Sammelgebiet ist, das hier besonders gepflegt wird. Seit 2000 wurde und wird deshalb auch eine umfangreiche Bibliographie erstellt und weiter ausgebaut, die inzwischen einen Umfang von 86 Seiten hat. Sie steht auf unserer homepage als pdf zum download bereit. Auch eine Zusendung per E-mail als Word-Datei oder als Ausdruck ist auf Anfrage möglich (H. Emmerig).

Frühkaiserzeitliche Münzchronologie und Geldumlauf in Nordwesteuropa. Ausgehend von der in den letzten Jahren teils äußerst strittig diskutierten Feinchronologie früher römischer Militäranlagen und Siedlungsplätze in Nordwesteuropa soll eine komplette Neuaufnahme des spätaugusteischen und frühtiberischen Horizonts ein bereinigtes Gerüst für archäologische Datierungen mit Hilfe von Münzen ergeben. Die Untersuchung von Widersprüchen zwischen archäologischer, historischer und numismatischer Datierung, die Berücksichtigung von Prägeorten, Prägerhythmen und Nominalien, von Modellen der Geldzulieferung, Geldzirkula-

tion sowie der je spezifischen Überlieferungsbedingungen dienen zugleich der Methodenentwicklung innerhalb der Numismatik und im interdisziplinären Diskurs (Förderung: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; Durchführung: R. Aßkamp, K. Johrden, A. Küter, R. Wolters; F. Neupert, M. Wahl, M. Ziegert).

Römische Fundmünzen in Indien. Die von Prof. Dr. Peter Berghaus (†) während annähernd 20 Indienaufenthalten angefertigten Notizen und Fotos zu römischen Münzen in Indien werden in eine geordnete Dokumentation übergeführt, mit dem der Forschung bereits bekannten Material verglichen, schließlich im Hinblick auf die römisch-indischen Handelskontakte und insbesondere Art und Chronologie des römischen Geldabflusses nach Indien ausgewertet (Förderung: Gerda Henkel Stiftung; Durchführung: R. Wolters, K. Johrden).

Reiterkrieger, Burgenbauer: Die frühen Ungarn und das "Deutsche Reich" vom 9. bis zum 11. Jahrhundert. Im Rahmen dieses interdisziplinären Forschungsprojektes, das am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz angesiedelt ist, werden auch die Inventare ungarischer Gräber des 9. bis 11. Jahrhunderts neu betrachtet. Die Bearbeitung der Münzen, die eine Neubestimmung aller Altfunde zum Ziel hat, wurde Privatdoz. Dr. Nikolaus Schindel von der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (islamische und byzantinische Münzen) sowie Wolfgang Hahn und Hubert Emmerig (westliche Münzen) anvertraut.

Münzfund aus dem Burgenland (3. Viertel des 15. Jahrhunderts). Aus Privatbesitz wurde ein Schatzfund aus dem Burgenland vorgelegt, der insbesondere Wiener Hausgenossenpfennige enthält. Schatzfund und Fundgefäß befinden sich in Bearbeitung (H. Emmerig, R. Hiltbrunner, M. Rosenbaum, K. Kühtreiber).

Fundmünzen vom Petersberg (Oberbayern) Bei Grabungen auf dem Petersberg im den Nordrand der Alpen verlassenden Inntal auf bayerischer Seite wurden schon vor mehreren Jahren über 600 Fundmünzen geborgen, die für die Publikation bestimmt und ausführlich ausgewertet wurden. Derzeit beschäftigt uns noch ein Mansfelder Dritteltaler von 1672, der zwar offensichtlich ein Guss ist, aber einen relativ hohen Silbergehalt aufweist. Naturwissenschaftliche Untersuchungen an diesem Stück erbrachten weitere Details seiner Herstellungsgeschichte; eine endgültige Bewertung der Befunde steht aber noch aus (Th. Meier, H. Emmerig, M. Mehofer).

Fundmünzen aus Niederösterreich. Als Serviceleistung für das Bundesdenkmalamt werden am Institut die Fundmünzen der Grabungen in Niederösterreich bestimmt (A. Casoli; H. Emmerig; W. Szaivert).

Die Fundmünzen von St. Pölten. Seit einiger Zeit werden die Fundmünzen von St. Pölten bearbeitet; ihre Publikation soll heuer in Druck gehen. Es handelt sich insofern um eine Besonderheit, als hier erstmals ausschließlich aus offiziellen Ausgrabungen gewonnene Stücke erfasst und bearbeitet werden. Insgesamt sind es

etwa 4.000 Stück, die während der Grabungen von Peter Scherrer und Ronald Risy ans Tageslicht gekommen sind. Sie umfassen Münzen und Kleinmedaillen aus allen Zeiten, wobei das Schwergewicht natürlich auf dem römisch-kaiserzeitlichen Fundmaterial liegt. Interessant und für die Begehung der einzelnen Lokationen wichtig sind die wenigen mittelalterlichen Münzen. Naturgemäß ist der Erhaltungszustand teilweise sehr schlecht, sodass nicht jedes Stück eindeutig bestimmbar ist. Aus der gesamten Fundmasse werden sich auch einige kleine Schatzfunde herausschälen lassen (W. Szaivert).

Hortfund ungarischer Denare Ferdinands I. aus Niederösterreich. Ein neuer großer Hortfund, verborgen wohl ab 1533, wurde von den Findern und Eigentümern dem Institut zur Bearbeitung übergeben. Die Reinigung der Münzen wird derzeit im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museum vorgenommen. Im Wintersemester 2013/14 stand der Fund im Zentrum eines Seminars, das sich sowohl mit der Katalogisierung, aber auch mit Fragen der Auswertung befasste. Nach Abschluss der Reinigung ist eine Publikation des Fundes geplant (H. Emmerig).

Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit. Die Arbeit am Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit im gleichen Datenbanksystem, das von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland verwendet und dem Institut zur Verfügung gestellt wurde, macht Fortschritte. Im Jahr 2013 konnte mit Unterstützung des Landes Niederösterreich (Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung) speziell die Erfassung von Münzfunden aus Niederösterreich vorangetrieben werden; dazu wurden eine große Zahl von landes-, regional- und ortsgeschichtlichen Zeitschriften auf Münzfunderwähnungen durchgesehen. Der derzeitige Datenbestand umfasst 2090 Datensätze, von denen 982 (47 %) aus Niederösterreich stammen. Die Datenbank steht für wissenschaftliche Nutzung im Institut zur Verfügung (H. Emmerig, E. Preisinger).



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA Marktplatz der Antike
- Antiquitäten "Zum Doppeladler" C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT

1050, Margareten

Schatzkisterl KÖNIGSHOFER

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1100, Favoriten

Münzenhandlung Gerhard FORMANN

1150, Fünfhaus

Vienna-Spezialitäten

Niederösterreich

2700, Wr. Neustadt

• Münzenhandlung Helmut KARPF

Oberösterreich

4020, Linz

• Münzhandlung Ernst NIEDENHUBER

Steiermark

8010, Graz

- Mag. Helmut HARTL-PRAGER
- Dr. Huber LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Münzen, Antiquitäten und Schmuck SCHWAIGHOFER

Tirol

6020, Innsbruck

- Mag. Heinz TURSKY Münzen und Medaillen
- Tirolstein
- Münzen Militaria VITOLA

Tschechische Republik

18600, Prag

Antium Aurum s.r.o.

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage http://www.voem.org

Chronik

September 2013 bis Januar 2014

- 2. 13. 9. 2013. Die Exkursion unter Leitung von Hubert Emmerig (Tutor: Daniel Haidinger) war wie schon im letzten Jahr der Bestandsaufnahme der Münzfundkomplexe in der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums gewidmet. In den zwei Wochen konnten die Münzbestände aus 14 niederösterreichischen Schatzfunden, überwiegend der Neuzeit, neu geordnet, nachbestimmt und verzeichnet werden.
- 3. 9. 2013. Wolfgang Hahn hielt auf der 9. International Conference of Ethiopian Art and Architecture einen Vortrag in Wien: "The iconograhical concept of the Aksumit coin typology".
- 18. 27. 9. 2013. Eine weitere Exkursion fand in der Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz unter Leitung von Reinhard Wolters und den Assistenten Andrea Casoli, Marc Philipp Wahl und Martin Ziegert statt. Vor Ort wurden Münzen der römischen Kaiserzeit nach- und neubestimmt sowie dokumentiert.
- 20. 22. 9. 2013. Auf dem 48. Süddeutschen Münzsammlertreffen in Schweinfurt, dessen Vortragsprogramm der Numismatik am Main gewidmet war, beteiligte sich Hubert Emmerig mit einem Referat, in dessen Zentrum "Der Münzvertrag von 1362 für die Münzstätten Lauf, Miltenberg und Amberg" stand.
- 16. 18. 10. 2013. Das internationale Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 2013 war dem Thema: "Baurituale Archäologische Quellen" gewidmet und fand in Graz statt. Hubert Emmerig referierte über "Die Deponierung von Münzen und Medaillen in Grundsteinen und Turmknöpfen".
- 17. 10. 2013. Die Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie hat Hubert Emmerig in den Ausschuss der Gesellschaft aufgenommen.
- 21. 10. 4. 11. 2013. Im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums am Institut bearbeitete Patrick Swoboda zunächst den kleinen Nachlass des auch als Autor hervorgetretenen Medaillensammlers Paul Schmid, der sich im Archiv des Instituts befindet; in der zweiten Woche unterzog er den Bestand merowingischer Münzen in der Numismatischen Zentralkartei einer Neuordnung, die insbesondere zu einer feinen Differenzierung des Bestands durch neue Vorkarten führte.
- 23. 10. 2013. Den ersten numismatischen Vortrag der neuen Vortragsreihe "Forum Antike" hielt Prof. Dr. Franz Peter Mittag (Universität zu Köln) im Institut zu dem Thema "Von Cacus bis Cybele römische Geschichte(n) auf den Medaillons des Antoninus Pius". Darin stellte er die teils sehr aussagekräftigen, teils für uns heute nur noch schwer verständlichen Bilder vor.

- 1. 11. 2013. Nach Bewilligung durch die Fakultät konnte Johannes Hartner eine auf ein Jahr befristete Stelle eines Studienassistenten antreten. Seine Aufgabe ist die digitale Inventarisierung der Sammlung begonnen wird mit den mittelalterlichen Münzen
- 13. 11. 2013. Mit der Diplomprüfung beendete Frau Mag. Katharina Huber ihr Individuelles Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte. In der Diplomarbeit behandelte sie "Wesen und Funktion der Kistophoren in der Provinz Asia am Beispiel von Tralleis".
- 13. 11. 2013. Malte Rosenbaum schloss mit der Diplomprüfung sein Individuelles Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte ab; in seiner Diplomarbeit untersuchte er "Die Münzprägung des Kaisers Probus (276–282): Struktur und Organisation".
- 18. 11. 2013. Cornelia Tury beendete das Invidividuelle Diplomstudium der Keltologie. Die numismatische Diplomarbeit mit dem Titel: "Tiermotive auf keltischen Münzen der Boier und Noriker mit besonderem Augenmerk auf Bedeutung und Typisierung" wurde von Prof. Günther Dembski betreut.
- 18. 11. 6. 12. 2013. In einem Praktikum im Umfang von zwei Wochen hat Michael Stal zwei Aufgaben am Institut übernommen. Im Rahmen der Neuordnung der Mittelalterbestände der Numismatischen Zentralkartei ordnete er die Abteilung der böhmischen und mährischen Prägungen. In einer zweiten Woche beteiligte er sich an der Analyse und Erfassung der Bestände des schriftlichen Nachlasses von Günther Probszt
- 21. 11. 2013. In der Staatlichen Münzsammlung München wurde die Ausstellung "Wettstreit in Erz. Porträtmedaillen der deutschen Renaissance" eröffnet, zu der das Institut zwei hochkarätige Leihgaben aus der Sammlung Brettauer beisteuern konnte. Die Ausstellung ist in München bis 15. März 2014 zu sehen und wird dann in Wien und Dresden Station machen. Es erschien ein Katalog: Walter Cupperi, Martin Hirsch, Annette Kranz und Ulrich Pfisterer (Hrsg.): Wettstreit in Erz. Por-trätmedaillen der deutschen Renaissance, Berlin 2013.
- 25. 11. 20. 12. 2013. David Kulovits sichtete und verzeichnete in einem Praktikum von insgesamt zwei Wochen große Teile des am Institut verwahrten schriftlichen Nachlasses von Günther Probszt.
- 30. 11. 8. 12. 2013. Eine Woche lang besuchten Studierende und Mitglieder des Instituts die Stadt Jerusalem. Die Reise war als Exkursion angelegt und bildete einen Bestandteil der bisher in drei Semestern stattfindenden Lehrveranstaltung "Gott und das Geld in der Bibel", durchgeführt von Anne Lykke, Friedrich Schipper und Reinhard Wolters. In Jerusalem waren mehrere Museen und numismatische Sammlungen sowie die Stadt selbst mit ihren heiligen Stätten Besuchsziele.

- 1. 12. 2013. Zu Beginn der Jerusalem-Exkursion fand ein eintägiger Workshop zum Thema "Currents in Numismatic Research" im Österreichischen Hospiz in der Jerusalemer Altstadt statt. Neben israelischen und palästinensischen Numismatikern sprachen dort vom Institut Andrea Casoli, Mareike Tonisch, Marc Philipp Wahl, Reinhard Wolters und Martin Ziegert zu ihren aktuellen Forschungsprojekten.
- 16. 12. 2013. Reinhard Wolters hielt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Rahmen der Veranstaltung "Dialoge mit dem Altertum" einen Vortrag "Augustus und das Forum Romanum. Numismatische Perspektiven auf die bauliche Entwicklung und ihre ideologische Ausdeutung".
- 10. 1. 7. 2. 2014. Hubert Emmerig führte am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München eine Übung zum folgenden Thema durch: Bayerns Geldwesen von den Staufern bis ins Spätmittelalter Regionaler Pfennig und das Aufkommen von Groschen- und Goldgeld.
- 7. 31. 1. 2014. Hubert Nademleinsky ordnete in seinem Praktikum die Kartei in den Bereichen der Kaiser Titus und Domitian und bestimmte die Münzabbildungen nach der Neuauflage des zweiten RIC-Bandes.
- 11. 1. 2014. In einem Workshop zum Thema Stempelschneiden unter der Leitung von Matthias Brüstle (Nürnberg) konnten Studierende in zwei Gruppen begeistert selbst Hand anlegen und praktische Erfahrungen in der Stempelherstellung sammeln. Im Anschluss wurden die neuen Stempel in einer Hammerprägung getestet.
- 13. 1. 2014. Im Rahmen eines Gastvortrags präsentierten Prof. Mgr. Jiří Macháček Ph. D. (Masaryk-Universität Brno, Institut für Archäologie und Museologie) und Dipl.-Ing. Jan Videman (Kroměříž) mittelalterliche Münzfunde vom Ende des 10. bis Anfang des 13. Jahrhunderts, die in den letzten Jahrzehnten im unteren Thayatal in unmittelbarer Nähe der österreichisch-mährischen Grenze während Ausgrabungen sowie Begehungen mit Hilfe des Metallsuchgeräts aufgefunden wurden.
- 22. 1. 2014. Den zweiten numismatischen Vortrag in der Reihe "Forum Antike" hielt Prof. Dr. Johan van Heesch (Bibliothèque royale de Belgique, Brüssel) zum Thema "Coin Images in Imperial Rome: the Case of the Emperor Nero". Van Heesch ging vor allem auf die Bronzeprägung Neros ein und stellte eine ganze Bandbreite von damit verbundenen Fragen vor.

MÜNZEN- UND MEDAILLENHANDLUNG STUTTGART

STEFAN SONNTAG





Die Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart ist seit über 30 Jahren Ihr kompetenter Geschäftspartner in numismatischen Fragen.

In unserem Ladengeschäft finden Sie Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Schwerpunkte unseres Angebots sind süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit, Prägungen von Württemberg und Schwaben sowie europäische Medaillen der Renaissance und des Barock, aber auch ausgewählte Reichsmünzen.

Such- und Fehllisten zur Ergänzung Ihrer Sammlung bearbeiten wir gezielt und zuverlässig.

Gerne empfehlen wir uns auch als Auktionshaus für besonders umfangreiche und bedeutende Sammlungen.

Unser Auktionshaus zählt zu den bedeutendsten

Auktionsfirmen mit einem großen, weltweiten Kundenstamm.
Unsere Auktionskataloge gelten als führend in der Branche.
Auf allen wichtigen in- und ausländischen Versteigerungen vertreten wir Ihre Auktionsaufträge qualifiziert und fachkundig vor Ort.
Echtheits- und Wertgutachten werden von uns nach wissenschaftlichen Kriterien erstellt.

Interessiert?

Dann rufen Sie uns an oder schicken Sie uns ein Fax oder eine E-Mail.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart Stefan Sonntag

Charlottenstraße 4 · 70182 Stuttgart
Telefon 0711 / 24 44 57 · Telefax 0711 / 23 39 36

E-Mail: info@coinsmedals.de · Internet: <u>www.ams-stuttgart.de</u> Geschäftzeit: Dienstag bis Freitag 10.00-18.30 Uhr

Publikationen

Berichte über das Sommerseminar 2013:

Claudia Nina Curcuruto, Dies diem docet. Oder: wie der Groschen gefallen ist! Zwei Wochen Numismatik studieren in Wien – ein Resümee, in: MING 47, 2013, 13–16 = GN 48, 2013, Heft 270, S. 357–358.

Carmen Reichmuth: Bericht zum 6. Numismatischen Sommerseminar 2013 (29. Juli – 9. August), in: MING 47, 2013, 16–18 = Schweizer Münzblätter 63, 2013, Heft 252, S. 119–120.

Dominik Schenk, 6. Numismatisches Sommerseminar, in: MING 47, 2013, 18–20 = NNB 62 2013, Heft 10, S. 370–371.

Hubert Emmerig:

Das Goldmünzenprivileg Kaiser Friedrichs III. für Herzog Ludwig den Reichen von Bayern-Landshut vom 24. Juli 1464, in: Wittelsbacher-Studien. Festgabe für Herzog Franz von Bayern zum 80. Geburtstag (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 166), München 2013, S. 249–267.

in medio nostri nominis monogramma. Zur Schrift auf karolingischen Münzen, in: Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 59, 2013, S. 499–516.

Die Kornjudenmedaillen in der Sammlung Brettauer, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 48, 2013, Heft 269, S. 258–269.

Kremser Währung und Kremser Münze im 12. Jahrhundert, in: Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 53, 2013, Nummer 2, S. 53–75.

(mit Friedrich Beyer) Ein kleiner Münzhort des späten 15. Jahrhunderts aus Hafning, Flur Tobel, in: Römisches Österreich 36, 2013, S. 71–87, 90–94.

Bibliographie zum Thema "Medicina in Nummis" (Version vom Januar 2014): http://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_numismatik/pdf_Dat eien/Medicina_in_nummis_14.pdf

Bibliographie zum Thema "Preise und Löhne in Österreich. Rechnungen und Rechnungsbücher vom 12. bis 20. Jahrhundert" (Version vom Januar 2014): http://numismatik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_numismatik/pdf_date inen/Preise_Loehne_2014.pdf

Wolfgang Hahn:

Die Münzprägung im Österreichischen Reichskreis unter Kaiser Karl VI. (1711–1740). 1. Teil: Allgemeines und Typenkatalog der Scheidemünzen, in: Money Trend 45, 2013, Heft 11, 170–175.

Numismatisches zum 100. Todestag des Kaisers Menelik II. von Äthiopien (1889–1913), in: Money Trend 45, 2013, Heft 12, 168–173.

Die Münzprägung im Österreichischen Reichskreis unter Kaiser Karl VI. (1711–1740). 2. Teil: Typenkatalog der im Taler- und Dukatenfuß ausgebrachten Münzen, in: Money Trend 46, 2014, Heft 1, 150–155.

Die Münzprägung im Österreichischen Reichskreis unter Maria Theresia vor der Verwendung des Kaiserinnentitels (1740/41–1746/47), in: Money Trend 46, 2014, Heft 2, 152–157.

Die ersten hundert Jahre aksumitischer Münzprägung: Chronologie, Metrologie und Typologie (2. Aphilas), in: MING 47, 2013, 22–31.

(mit M. A. Metlich) Money of the Incipient Byzantine Empire (Anastasius I - Justinian I, 491-565), 2nd edition, revised (with additions) (Veröffentlichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte Wien 15), Wien 2013.

Anne Lykke:

(Hg.) Macht des Geldes – Macht der Bilder, Kolloquium zur Ikonographie auf Münzen im ostmediterranen Raum in hellenistisch-römischer Zeit, Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 42, Wiesbaden 2013.

Die Münzikonographie vom Herodes Agrippa I. und ihre Beziehung zur römischen Bildsprache, in: A. Lykke (Hg.), Macht des Geldes – Macht der Bilder, ADPV 42, Wiesbaden 2013, 152–169.

Reinhard Wolters:

Wiedergewonnene Geschichte. Der Feldzug des Maximinus Thrax in das Innere Germanien 235/236 n. Chr. in der numismatischen Überlieferung, in: H. Pöppelmann et alii (Hg.), Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn, Darmstadt 2013, 116–123.

Krieger, Händler und Verschleppte beiderseits des Limes, ebenda, 155-160.

Das römische Wissen über Germanien, ebenda, 190-197.

Im Laufe des Wintersemesters waren folgende Fachkolleginnen und Fachkollegen für teils längere Aufenthalte am Institut:

Aladar Kuun, Debrecen

Andrew Mc Cabe, London

Dr. Christian Dekesel, Gent

Yvette M. M. Dekesel-De Ruyck, Gent

Justus Düren, Wien

Dr. Wolfgang Fischer-Bossert, New York

Dagmar Grossmannová Ph.D., Brno

Dr. Florian Haymann, Dresden

Prof. Dr. Johan van Heesch, Brüssel

Dr. Martin Hirsch, München

Alexandra Hylla, München

Dr. Lutz Ilisch, Tübingen

Prof. Jiří Macháček Ph. D., Brno

Lorenzo Moretti, San Marino

Dr. Ulrike Peter, Berlin

Prof. Dr. Franz Peter Mittag, Köln

Paul Rachler, Wien

Erwin Schäffer, Bretzfeld

Emilia Smagur, Wojnicz

Dr. Claudia Steinhardt-Hirsch, Graz

Dr. François Thierry, Paris

Prof. Dr. Heinz Tschachler, Klagenfurt

Dr. Hans-Jürgen Ulonska, Erfurt

Martin Ulonska, Erfurt

Dipl.-Ing. Jan Videman, Kroměříž

Dr. Johannes Wienand, Düsseldorf

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

Studierende unseres Instituts erhalten die Publikationen zum Hörerpreis mit 30 % Rabatt

In Vorbereitung:

B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – Österreichische Neufürsten und Schlesien.

Bisher erschienen:

Band 15. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2nd edition, revised (with additions), 2013. ISBN 978-3-9501987-4-4. EUR 68,00.

Band 14. S. Karwiese: Die Münzprägung von Ephesos (MvE) Band 5. Katalog und Aufbau der römerzeitlichen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen. 1. Katalog, 2012.

ISBN 978-3-9501987-3-7. EUR 68,00.

Band 13. W. Hahn / M. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire Continued. Justin II – Revolt of the Heraclii, 565-610, 2009.

ISBN 978-3-9501987-2-0. EUR 68,00.

Band 12. B. Prokisch: Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern, 2 Teile, 2009.

ISBN 978-3-9501987-1-3. EUR 92,00.

Band 11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006.

ISBN 3-9500530-8-5. EUR 78,00.

Band 10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), 2005.

ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Band 9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Der Fränkische Reichskreis**, 2004.

ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

Band 8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.

ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Paketpreis von EUR 75,–.

Band 7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien. 2000.

ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,00.

Band 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.

ISBN 3-9500530-3-4. Vergriffen (siehe Band 15).

Band 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD–ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.

ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,00.

Band 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: **Südosteuropa**, 1999.

ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Band 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – **Der Bayerische Reichskreis**, 1996.

ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Band 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.

ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,00.

Band 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.

ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

Band 1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.

ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz-Klein-Gasse 1 A - 1190 Wien, Austria

Tel: +43 1 4277 40707 Fax: +43 1 4277 9407

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Die Institutseinrichtungen

Numismatische Zentralkartei (NZK)

Die NZK konnte im vergangenen Semester weitere Zugänge verzeichnen und einigen Forschern bei ihrer Arbeit vielfach wertvolle Dienste leisten. Der stärkste Zuwachs ist der freundlichen, ehrenamtlichen Tätigkeit Herrn Dr. Helmut Haydns geschuldet, der laufend in beträchtlichem Maße Karteikarten produziert, einordnet und ein besonderes Augenmerk auf den Raum der Römischen Provinzialprägungen wirft. In diesem Bereich konnte auch auf Anfragen internationaler Forscher reagiert werden. Neben anderen numismatischen Teilbereichen der NZK konnten auch die Bestände Byzantinischer Gewichte von Projektmitarbeitern aus Graz genutzt werden.

Besonders zu danken ist den freiwilligen Mitarbeitern, die sich um die Kartei verdient gemacht haben. Mag. Karl Romsy arbeitete Neuzugänge der Habsburgischen Prägungen in die Kartei ein. Erwin Löschl half zahlreich anfallende Nachreiher einzusortieren. Die Reorganisation des Mittelalter-Bestandes in der Kartei konnte im Rahmen von Praktika fortgesetzt werden: Patrick Swoboda ordnete den Bestand der merowingischen Münzen, Michael Stal ordnete die Prägungen Böhmens und Mährens. Feinordnungen wurden unter anderem bei flavischen Beständen durchgeführt, die Mag. Hubert Nademleinsky weiter betreiben wird. Weitere Gebiete stehen für Detailordnungen noch zu Verfügung.

Das Ziel der Numismatischen Zentralkartei, Fotobelege für alle Prägungen gemäß ihrer Systemrekonstruktion verfügbar zu halten, erfordert unbedingt die Einhaltung der Ordnungskriterien in unserer NZK. Wesentlich kann zum Erfolg beitragen, den oftmals erfreulichen Aspekt der Kommunikation mit den jeweiligen Experten der

Fachgebiete zu pflegen. Sollten Sie an Arbeiten in der NZK Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Sammlung von Katalogen des Münzhandels

Die Sammlung von Auktionskatalogen und Lagerlisten konnte laufend durch regelmäßige Zuwächse an älterem wie aktuellem Material ergänzt und ausgebaut werden. Für die regelmäßigen Lieferungen aus dem In- und Ausland bedanken wir uns sehr herzlich. Die Sammlung der Auktionskataloge steht gerne, nach Vereinbarung, zur Ansicht und Vertiefung zu Verfügung. Auch in Zukunft freuen wir uns auf weitere Schenkungen von Katalogen, um die immer noch bestehenden Lücken bei Katalogen vor dem Zweiten Weltkrieg sowie bei ausgefalleneren ausländischen Firmen schließen zu können. Die komplette Übernahme größerer Bestände ist willkommen. Wir verfügen jedoch nicht über Listen der abzugebenden Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie dennoch daran Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Kürzlich wurde unser Lager geleert, die Befüllung schreitet jedoch laufend voran und die anfallenden Dubletten können gerne weitergegeben werden.

Elmar Fröschl

Sammlung

Im Herbst bekamen wir die Zusage für die auf ein Jahr befristete Stelle eines Studienassistenten für die digitale Inventarisierung der Sammlung. Am 1. November 2013 hat Johannes Hartner diese Stelle angetreten und mit der Erfassung der mittelalterlichen Münzen in eine Datenbank begonnen. Die fotografische Dokumentation der Stücke übernehmen parallel Kristina Klein, Fotografin am Institut für Klassische Archäologie, und Gabriele Gattinger, Fotografin am Institut für Urgeschichte und historische Archäologie.

Wieder konnte die Sammlung des Instituts durch diverse Geschenke von verschiedenen Seiten erweitert werden – für Ankäufe stehen keine Mittel zur Verfügung. Im Rahmen der Bestimmungsübungen können viele solcher Neuzugänge bestimmt werden.

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien Dr. Helmut Haydn, Wien

Dr. Susanna Heinz, Wien

Klaus Heizer, Regensburg Erwin Löschl, Wien Herbert Wolak, Wien

Archiv

Im Jahr 2013 arbeiteten mehrere Praktikanten an Nachlässen im Archiv des Instituts. Hans Sonntagbauer erfasste die Bestände von Rudolf Paulsen (1893–1975), Patrick Swoboda verzeichnete Unterlagen aus dem Besitz des Medaillensammlers Paul Schmid, Michael Stal und David Kulovits setzten sich intensiv mit umfangreichen Papieren von Günther Probszt (1887–1973) auseinander. Nach Fertigstellung sollen die entsprechenden Findbücher wieder auf der Homepage des Instituts zugänglich gemacht werden.

Hubert Emmerig

Bibliothek

Die Bibliothek am Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist seit 2008 Teil der "Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik". Die Fachbereichsbibliothek umfasst neben der Numismatik die Bibliotheken der Institute für Klassische Archäologie und für Ur- und Frühgeschichte; in die Aufstellung ist außerdem die Bibliothek des Österreichischen Archäologischen Instituts einbezogen. Alle drei Bibliotheken befinden sich an ihren traditionellen separaten Standorten im Haus Franz-Klein-Gasse 1.

Die Entlehnung von Büchern ist für einen Tag bzw. über ein Wochenende möglich:

Mo	8.30-12.30
Di.	8.30-12.30
Mi.	8.30-16.30
Do.	8.30-12.30
Fr.	8.30-12.30

Fast alle Zeitschriftenbestände befinden sich im Zeitschriftenzimmer (ehemals Dissertantenzimmer) und es wird heuer eine vollständige Verlagerung aller Zeitschriften dorthin erstrebt. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass die Monographien zur klassischen Altertumskunde und insbesondere die antiken Schriftquellen in den Hauptraum der Bibliothek verlegt wurden. Im Zeitschriftenzimmer gibt es nun für Dissertanten die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu reservieren. Bitte melden Sie sich dafür beim Assistenten Martin Ziegert. Nach wie vor besteht der Zugang zu Coinarchives. Aus Platzgründen sind bei Werken, von denen mehrere Auflagen vorhanden sind, die älteren Auflagen in den Keller verlagert worden.

Auch dieses Jahr konnte die Bibliothek auf die wertvolle Mitarbeit von Herrn Dr. Helmut Haydn und Herrn Peter Englisch zählen, die nun seit Jahren die Neuzugänge der Bibliothek mit den notwendigen Farbmarkierungen versehen. Beiden

Herren möchten wir an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen. Außerdem dürfen wir erfreulicherweise erneut Herrn Mag. Dr. A. Distelberger für seine Hilfsbereitschaft danken, die Neuanschaffungen des Instituts in die Bibliothek einzuordnen.

Im Hauptraum der Bibliothek steht auch ein PC, der als Bestandteil des UB-Netzes ausschließlich für Recherchen im Katalog der UB Wien verwendbar ist. Dieser Rechner steht deshalb nicht für andere Anwendungen zur Verfügung; auf ihm ist beispielsweise kein Windows-Office-Paket installiert. Dagegen kann der zweite PC in der Bibliothek zum Arbeiten verwendet werden (an diesem Rechner ist außerdem ein Scanner angeschlossen).

Die Monographien unserer Bibliothek sind vollständig im Katalog der Universitätsbibliothek Wien erfasst und recherchierbar. Die Zeitschriftenbestände sind ebenfalls vollständig erfasst. Wir haben Bestände von über 700 verschiedenen, meist numismatischen Zeitschriften (davon ca. 115 laufend bezogen), die im Katalog der Universitätsbibliothek jeweils durch einen en-bloc-Eintrag nachgewiesen sind, der die vorhandenen Jahrgänge bzw. Hefte nennt.

Zu den Beständen an Sonderdrucken, Kleinschriften und fotokopierten Aufsätzen ist festzuhalten: Aufsätze aus solchen Zeitschriften und Sammelbänden, die bei uns nicht vorhanden sind, können direkt im Katalog gesucht werden – ohne Umweg über den Titel des Sammelbands oder der Zeitschrift. Vorerst sind sie noch auf zwei Kataloge verteilt: Die aktuellen Zugänge finden sich im OPAC gemeinsam mit den Büchern und Zeitschriften. Die Altbestände sind in einer Datenbank zu finden, die auf der Startseite unserer Homepage aufgerufen werden kann (die neben solchen "Separatadrucken" auch die Rubrik "Artikel" enthält):

homepage.univie.ac.at/wolfgang.szaivert/php/Separata/output/menu.php

Informationen über die "Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik" finden Sie im Internet unter: http://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien. Hier befinden sich Informationen über Öffnungszeiten, Benützungsbedingungen und Aufstellungssystematik. Besonders nützlich ist die Seite: Kataloge mit den Links zur Suche:

- im Katalog der Bestände des Instituts
- in den Katalogen der anderen Teilbereiche der Fachbereichsbibliothek
- im Katalog des Österreichischen Archäologischen Instituts
- im Katalog der gesamten Bestände der Universitätsbibliothek
- im Österreichischen Verbundkatalog

Hier können auch Listen der Neuzugänge unserer Bibliothek im laufenden und im vergangenen Monat eingesehen werden.

Die Bestände der Universitätsbibliothek Wien sind auch über den Österreichischen Bibliothekenverbund und damit auch über den Karlsruher Virtuellen Katalog recherchierbar (http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html).

Unsere Bibliothek ist dem Fernleihverkehr angeschlossen. Mit Anfragen nach Fotokopien bzw. Scans von Zeitschriftenaufsätzen können Sie sich aber auch direkt an uns wenden.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet

Für den Tausch steht hier ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen.

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Rahel C. Ackermann, Bern Dr. Eberhard Auer, Bonn Dr. Elke Bannicke, Berlin Matthias Barth, München Herman Blanton, Mount Vernon Hans-Peter Brachmanski, Erfurt Mgr. Marek Budaj, PhD., Bratislava Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge Andrea Casoli MA, Wien Shawn Caza, Wien Bert Czamay, Mürzzuschlag Basil C. Demetriadi, Athen José Diaz Tabernero, Zürich ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig, Wien Simon Frey, Lausanne Dr. Haim Gitler, Jerusalem

Dr. Dagmar Grossmannová, Brno

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien Roland Heide, Arheološki muzej u Zagrebu Klaus Heizer, Regensburg Ute Hengstbach, Frankfurt a. M. Dr. Martin Hirsch, München Mag. Nikolaus Hofer, Wien Martin Holzknecht, Hall Dr. Lutz Ilisch, Tübingen Biagio Ingrao, Beinasco Reinhold Jordan, Schweinfurt Katharina Kainz, Wien Helmut Kahnt, Naunhof Dr. Ulrich Klein, Stuttgart Dr. Ing. Peter Kowalewski, Berlin Erwin Löschl, Wien Dr. Hendrik Mäkeler, Uppsala Pavol Marciš, Wien

Cecilia Meir, Eretz Israel Museum. Tel Aviv Dr. Jiří Militký, Praha Jürgen Morgenstern, Berlin Dr. Harald Nilsson, Uppsala Manfred Olding, Osnabrück Evgeni I. Paunov, Ph.D., Sofia/Wien Prof. Enrico Piras, Sassari Dr. Péter Prohászka, Budapest Dr. Bernhard Prokisch, Linz Richard Reil, Regensburg Klaus Roß, Schweinfurt Marko Šarinić, Zagreb Mag. Alexander Schwab-Trau, Wien Stefan Sonntag, Stuttgart Prof. Dr. Edith Specht. Klosterneuburg Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien ao Univ - Prof Dr Heinz Tschachler, Klagenfurt Dipl.-Ing. Jan Videman, Kroměříž Marc Philipp Wahl, M.A., Wien Privatdoz. Dr. Bernhard Wovtek,

Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Asparn / Zaya
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Deutsche Geldschein- und Wertpapiersammler e. V., Berlin
Numismatischer Arbeitskreis Brandenburg / Preußen, Berlin
Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern

Wien

Eidgenössische Münzstätte Swissmint. Bern Bonner Münzfreunde, Bonn Moravské Zemské Muzeum, Brno Fitzwilliam Museum, Cambridge Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main Tiroler Numismatische Gesellschaft, Hall in Tirol Israel Numismatic Society, Jerusalem Bank of Israel Numizmatično Društvo Slovenije, Liubliana Società Italiana di Numismatica Onlus, Milano Staatliche Münzsammlung München Édition du Zèbre, Prahins Heimatverein Statt am Hoff e. V., Regensburg Numismatische Gesellschaft Schweinfurt Uppsala universitets myntkabinett Bundesdenkmalamt Wien Dorotheum, Wien Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett, Wien Money Trend Verlag, Wien Österreichische Gesellschaft für Ordenskunde, Wien Arheološki Muzej u Zagrebu, Biblioteka Hrvatskog Numizmatičkog Društva, Zagreb

Andrea Casoli



AUKTIONEN von Münzen der Antike bis zur Neuzeit Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH Graben 15, 1010 Wien Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

Wichtige Informationen für Studierende

Bitte beachten Sie folgende Termine und Vortragsankündigungen:

Univis-Anmeldung: Lehrveranstaltungen 17.2. – 14.3.2014

Vorbesprechung im Institut Mo, 3.3.2014, 16:30 Uhr

Vorlesungsbeginn Di, 4.3.2014

Rektorstag (vorlesungsfrei) Mi, 12.3.2014

Osterferien 14.4. - 27.4.2014

Münzenmesse Numismata in Wien Fr/Sa, 25./26.4.2014

Münzbörse Spitz, Fr/Sa, 9./10.5.2014

am Vorabend Vortrag von

Mario Strigl

Numismatikertag Hall in Tirol Do/Fr, 15./16.5.2014

Bernhard Woytek (ÖAW) Do, 22.5.2014, 18 Uhr

"Joseph Hilarius Eckhel (1737–1798)

im Spiegel seiner gelehrten

Korrespondenz" (Vortrag im KHM)

Pfingstferien 7.6. –10.6.2014

Semesterende Mo, 30.6.2014

Vortragsreihe "Forum Antike"

Die beiden numismatischen Vorträge (2.4. und 11.6.) finden im Seminarraum des Instituts statt, alle anderen im Übungsraum der Alten Geschichte im Tiefparterre der Hauptuniversität.

19.3.2014, 17:15 Uhr: Werner Rieß (Hamburg):

Mord und Totschlag: Tödliche Gewalt in Athen und

ihre Verortung

2.4.2014, 17:15 Uhr: Fleur Kemmers (Frankfurt):

Die Archäologie von Münzen: Möglichkeiten und

Grenzen der Fundnumismatik

30.4.2014, 17:15 Uhr: Hannah Cotton (Jerusalem):

I believe what I see: the contribution of recently discovered documents to the study of the history of the Jews

and Judaea"

14.5.2014, 17:15 Uhr: Lammert Bouke van der Meer (Leiden):

Der Einfluss historischer Ereignisse auf die Evolution

der etruskischen Religion

28.5.2014, 17:15 Uhr: Henning Börm (Konstanz):

Das ungeteilte Imperium Romanum: Nachfolgekrisen

im 5 Jahrhundert

11.6.2014, 17:15 Uhr: Aleksander Bursche (Warschau):

Gold coins, Alexandria Troas and Goths. Roots of early

Germanic coinage

25.6.2014, 17:15 Uhr: Cornelia Weber-Lehmann (Bochum):

Etruskische Grabmalerei und der Beginn der römischen

Expansion

Erasmus-Vereinbarungen

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Ellen Bošnjak M.A./Benjamin Schönfeld M.A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Ebenso besteht mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen, über die Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Richard Posamentir/Dr. Stefan Krmnicek) eine solche Vereinbarung.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität nötig, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer zwischen drei und zwölf Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir laden alle StudentInnen herzlich ein, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Hubert Emmerig

Nächster Kongress: Messina / Taormina 2015

Die Mitgliederversammlung des International Numismatic Council (INC) auf dem XIVth Numismatic Congress in Glasgow hat beschlossen, die Ausrichtung des XVth International Numismatic Congress 2015 an die Universität Messina (Prof. Maria Caccamo Caltabiano und Prof. Daniele Castrizio) zu vergeben. Der Kongress wird in Messina und Taormina stattfinden. Eine Vorstellung der Veranstalter und der Veranstaltungsorte findet sich unter folgender Adresse im Internet:

htpp://www.xvcin.unime.it

Dank einer großzügigen Zusage der Münze Österreich AG kann das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien erstmals Stipendien für die Teilnahme an diesem Internationalen Numismatischen Kongress 2015 ausschreiben.

Lehrangebot im Sommersemester 2014

Numismatik studieren in Wien

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Altertums" wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit" wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Vertiefung" wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben und ihre praktischen Kompetenzen vertiefen wollen.

Master

An der Universität Wien wurde ein Individuelles Masterstudium "Numismatik und Geldgeschichte" eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium "Numismatik und Geldgeschichte" setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Dienstag**, **4. März 2014**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

Vorbesprechung:

Montag, 3. März 2014, 16:30 Uhr

im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein

UNIVIS-Anmeldezeitraum für alle Lehrveranstaltungen (inkl. Exkursion):

17. Februar bis 14. März 2014

Numismatik und Geldgeschichte: Erweiterungscurricula

Erweiterungscurricula		ECTS	WS 13	SS 14	WS 14
Altertum	15 ECTS		•		
	Beschreibung und Bestimmung	5		+	
	2. Antike Numismatik	5		+	
	3. Proseminar	5	+		+
Mittelalter und Neuzeit	115 BC18				
	Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
	2. Numismatik MA/NZ	5	+		+
	3. Proseminar	5		+	
Praxis neu	15 ECTS				
	Bestimmungsübung Seminar Exkursion oder Praktikum	5 5 5	+ +	+ + +	+ +

Erweiterungscurriculum ,,Numismatik des Altertums"

1. Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Reinhard Wolters / Andrea Casoli / Marc Wahl

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike

(Describing and identifying items in Ancient Numismatics)

3-st., Do 14-17 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060100

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münzen ist Voraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Im Kurs werden die für eine Ansprache antiker Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden; antike Realien). Dazu wird in die grundlegende Bestimmungsliteratur eingeführt. Der Umgang mit dieser Literatur wird in praktischen Übungen mit antiken Münzen gefestigt.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche und praktische Mitarbeit im Kurs; regelmäßige Hausarbeiten; Kurzreferat.

2. Antike Numismatik

Reinhard Wolters

KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte

(Ancient Numismatics and monetary history)

3-st., Mi 10-13 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060101

Der zu größeren Teilen als Vorlesung organisierte Kurs führt in die Epochen und Gegenstandsbereiche der antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit bis zur Spätantike. In Übungsteilen werden anhand von Münzen und Textausschnitten exemplarische Aspekte von den Kursteilnehmern gemeinsam erarbeitet und so vertieft

Beurteilungsgrundlage: Regelmäßige Mitarbeit (prüfungsimmanent); Kurzreferat; Klausur.

Einführende Literatur: Ch. Howgego, Geld in der Antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

Erweiterungscurriculum "Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit"

3. Proseminar

Bernhard Prokisch

PS: Europäische Münzsysteme des 16. bis 18. Jahrhunderts im Vergleich

(European Monetary Systems 16th to 18th centuries. A comparison)

2-st., Fr 9:30-11 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060102

Tutorin: Elisabeth Preisinger

Gegenstand der Lehrveranstaltung sind die sich entfaltenden Nominaliensysteme im frühneuzeitlichen Europa. In Form von Referaten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die Münzsysteme ausgewählter Regionen in ihren Eigenarten und historischen Abläufen vorgestellt. Auf diesen Einzeldarstellungen aufbauend sollen von den Studierenden sowohl überregionale Entwicklungen (z. B. Großsilbermünze, Rolle des Goldes, Entwicklung der Scheidemünze, aber auch besonders "erfolgreiche" Münzsorten etc.) als auch regionalspezifische Eigenarten erkannt und in Form von schriftlichen Arbeiten dargestellt werden.

Es handelt sich um eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, zur Beurteilung werden Referat und schriftliche Arbeit sowie die laufende Mitarbeit herangezogen. Die Anwesenheit während der Sitzungen wird erwartet.

Erweiterungscurriculum "Numismatische Praxis und Vertiefung"

1. Bestimmungsübung

Hubert Emmerig

UE: Bestimmungsübung (Mittelalter – Neuzeit – Medaille)

(Exercises in describing and identifying medieval and modern numismatic items)

3-st., Di 9-12 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060103

Tutorin: Elisabeth Preisinger

Die Übung bietet die Möglichkeit, praktische Erfahrung im Bestimmen von Münzen und anderen numismatischen Objekten des Mittelalters und der Neuzeit zu gewinnen und die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungsliteratur auszubauen. Bearbeitet werden Neuzugänge der Institutssammlung bzw. Bestände der Numismatischen Zentralkartei.

Anforderungen: Regelmäßige Anwesenheit; aktive und engagierte Arbeit; Übernahme von Recherchen als Hausaufgaben.

2. Seminar

Reinhard Wolters / Andrea Casoli / Martin Ziegert

SE: Münzfunde, Geldumlaufgebiete und monetäre Integration im 1. Jh. n. Chr.

(Coin finds, coin circulation and monetary integration in the first century A.D.)

2-st., Do 10-12 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060113

Gegenstand des Seminars ist die vergleichende Analyse von Horten, Streu- und Siedlungsfunden aus der Zeit von Augustus bis Traian in den verschiedenen Regionen des Römischen Reiches. Gefragt wird, ob und wie sich prägeorganisatorische Veränderungen – wie die Verlegung von Prägestätten, Münzreformen oder Standardveränderungen – in dem Fundmaterial niedergeschlagen haben. Dies soll beispielsweise an den Fundmünzen aus Pompeji erforscht werden.

Erwartet werden regelmäßige engagierte Mitarbeit, Referat und schriftliche Arbeit.

Literaturempfehlung: C. E. King – D. G. Wigg (Hgg.), Coin finds and coin use in the roman world. The thirteenth Oxford symposium on coinage and monetary history 25.–27.3.1993 (SFMA 10), Berlin 1996.

3. Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

(Excursion)

2 Wochen, gilt als 2-st. (5 ECTS) Lv-Nr.: 060110

• Voraussichtlicher Termin: 25. August bis 5. September 2014.

Arbeitsort: Mistelbach.

Tutor: Daniel Haidinger

Im Rahmen der 3. Exkursion in Mistelbach werden wieder ältere Münzschatzfunde aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

Kosten: Übernachtung in Asparn a. d. Zaya (ca. 250 €) und / bzw. Fahrtkosten mit S-Bahn.

TeilnehmerInnen, die Familienbeihilfe beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung für ihr Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten.

 Zudem werden noch Arbeiten in Heiligenkreuz stattfinden, die als die o.g. Exkursion gewertet werden können:

Voraussichtlicher Termin: 8. – 19. September 2014.

Arbeitsort: Heiligenkreuz.

Die Arbeit an der Sammlung des Stifts Heiligenkreuz wurde im letzten Jahr neu aufgenommen und soll heuer weitergeführt werden. Ziel ist es in diesem Jahr, die Bestimmung der Münzen des Stifts Neukloster (vor allem aus der römischen Kaiserzeit) abzuschließen und die Dokumentation (Photographie und Eingabe in die Datenbank) fortzusetzen.

Kosten: Fahrtkosten mit S-Bahn / Bus

Individuelles Masterstudium

"Numismatik und Geldgeschichte"

Master		ECTS	WS 13	SS 14	WS 14
1. Grundlagenmodul		10			
	a. Katalog – Bild – Datenbank	3	+		+
	b. Quellenkunde	4	+		+
	c. Österreich (IÖG)	3	+		+
2. Epoch	enmodul Antike	15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++
	b. Seminar	5	+		+
3. Epoch	enmodul MA/NZ	15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
	b. Seminar	5		+	
4. Metho	odenmodul	10			
	a. Geldverkehr und Fund- analyse	5	+	+	+
	b. Ausstellungs- und Prä- sentationstechnik / Metal- lurgie	5		+	
5. Them	5. Themenmodul				
	a. Orient / Außereuropa	5	+		+
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+	+	+
6. Spezialisierungsmodul		15			
	a. Numismatische Spezialisierung	5	+		+
	b. Fremde Ergänzung	10			

Master		ECTS	WS 13	SS 14	WS 14
7. Praxismodul		15			
	a. Exkursion	4		+	
	b. Praktikum im Institut	3			
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase		25			
	a. Masterseminar	2		+	
	b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung		5			
	a. Masterprüfung	5			
Summe		120			

Individuelles Masterstudium "Numismatik und Geldgeschichte" (4 Semester)

3. Epochenmodul Mittelalter/Neuzeit

a. Kurse zu Spezialthemen

Hubert Emmerig

KU: Randgebiete der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik

(Medieval and modern numismatic objects, but no coins)

3-st., Mo 10-13 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060114

Der Kurs macht mit diversen Gattungen münzähnlicher Objekte bekannt, die insbesondere auch im archäologischen Kontext auftauchen können. Es handelt sich also um Randbereiche der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik mit Gegenständen, welche keine Münzen sind, aber doch vielfach an Münzen erinnern. Behandelt werden Rechenpfennige, Wert- und Ämtermarken, Spielsteine und Spielgeld, münzähnliche Knöpfe, Plomben, Pilgerzeichen, Medaillen, Münzwaagen und Münzgewichte, Bleisiegel, Siegel, etc. Diese Objektgruppen werden in ihren Funktionen und Eigenheiten vorgestellt, ergänzt durch Hinweise auf die einschlägige Literatur und Vorlage von Originalen, soweit die Institutssammlung das erlaubt

Anforderungen: Mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Wolfgang Hahn

KU: Römische Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (7.–20. Jh.)

2-st., Fr 15-17 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060115

Die einzelnen Perioden der Münzprägung in Rom werden vor dem historischen Hintergrund der päpstlichen Herrschaft vorgestellt, wobei die Bedeutung der römischen Münzstätte in der Finanzpolitik der Päpste und die Münzpropaganda verdeutlicht werden sollen. Die Kenntnis von Münztypen und Nominalien wird an Hand von Originalen und Photos vermittelt und die Spezialliteratur besprochen. Eine Mitarbeit der Studierenden ist in Form von Bestimmungsübungen und Kurzreferaten vorgesehen.

Beurteilungskriterien: mündliche Prüfung nach Ende des Semesters.

3. b. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Der Beginn der Neuzeit – numismatisch

(From Middle Ages to modern times – from a numismatic point of view)

2-st., Mo 16.30–18.00 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060116

Die Einführung der Großsilbermünze stellt einen Schritt dar, der in der Münzgeschichte den Beginn der Neuzeit markiert. Im Rahmen des Seminars wird dieser Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit detaillierter untersucht. Münzprägung und Münzpolitik in der Übergangszeit werden auf weitere markante Neuerungen und Entwicklungen hin überprüft. In der Zusammensetzung der Münzfunde wird nach weiteren Phänomenen Ausschau gehalten, die in diesem Zusammenhang interpretiert werden können.

Anforderungen: Engagierte Mitarbeit, Referat, schriftliche Arbeit (Abgabe bis 30. 9. 2014).

Literaturhinweis: W. Heß u. a., Vom Taler zum Dollar 1486–1986. Ausstellung vom 11. Oktober 1986 bis 11. Januar 1987 in der Staatlichen Münzsammlung München, München 1986.

4. Methodenmodul

a. Geldverkehr und Fundanalyse

Reinhard Wolters / Andrea Casoli / Martin Ziegert

SE: Münzfunde, Geldumlaufgebiete und monetäre Integration im 1. Jh. n. Chr.

(Coin finds, coin circulation and monetary integration in the first century A.D.)

2-st., Do 10-12 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060100

Gegenstand des Seminars ist die vergleichende Analyse von Horten, Streu- und Siedlungsfunden aus der Zeit von Augustus bis Traian in den verschiedenen Regionen des Römischen Reiches. Gefragt wird, ob und wie sich prägeorganisatorische Veränderungen – wie die die Verlegung von Prägestätten, Münzreformen oder Standardveränderungen – in dem Fundmaterial niedergeschlagen haben. Dies soll beispielsweise an den Fundmünzen aus Pompeji erforscht werden.

Erwartet werden regelmäßige engagierte Mitarbeit, Referat und schriftliche Arbeit.

Literaturempfehlung: C. E. King – D. G. Wigg (Hgg.), Coin finds and coin use in the roman world. The thirteenth Oxford symposium on coinage and monetary history 25.–27.3.1993 (SFMA 10), Berlin 1996.

b. Ausstellungs- und Präsentationstechniken / Metallurgie

Reinhard Wolters / Anne Lykke

KU: Gott und das Geld in der biblischen Welt

(Coins and Cult in the Biblical World)

2-st., Fr 12-14 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060104

Der Kurs dient der konkreten Vorbereitung auf eine für das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien geplante Münzausstellung. Die in der Semestern zuvor erarbeiteten Inhalte zur antiken jüdischen und auf Judäa bezogenen Münzprägung sollen für die Ausstellung didaktisiert werden. U. a. ist die Abfassung von knappen, aber genauen Überblickstexten, von Münzbeschreibungen und punktgenauen Münzinterpretationen Gegenstand des Kurses. Neuaufnahmen von Teilnehmern sind nach Rücksprache mit den Lehrveranstaltungsleitern im Einzelfall noch möglich.

Erwartet werden regelmäßige engagierte Mitarbeit, Referate und kurze schriftliche Arbeiten

5. Themenmodul

b. Papiergeld bzw. Medaille

Mario Strigl

KU Phaleristik – die Kunde von Orden und Ehrenzeichen

2-st., Di 12-14 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060112

"Was ist ein Orden? Ein kostensparender Gegenstand, der es ermöglicht, mit wenig Metall die Eitelkeit zu befriedigen." (Aristide Briand)

Phaleristik (von lateinisch "phalerae": Brustschmuck) ist eine historische Hilfswissenschaft, welche die Orden sowie die Ehrenzeichen und Auszeichnungen der verschiedensten Staaten in geschichtlicher, soziologischer und kunstgeschichtlicher Dimension erfasst, sammelt und dokumentiert.

Auszeichnungen waren bereits im Altertum üblich und hatten den Charakter einer militärischen Belohnung. Im alten Griechenland begegnet man erstmals dem Begriff tå fålårå, der ein kleines Schild als Schmuckgeschirr der Pferde bezeichnet. Die Römer übernahmen diese Medaillons als Phalerae, die sichtbar an der Brust des Legionärs getragen wurde. Die modernen "Orden" dagegen sind zumeist eine Entwicklung des 18. und 19. Jahrhunderts, als Vorgänger können die geistlichen und weltlichen Ritterorden des Mittelalters angesehen werden. Waren Orden im 17. und 18. Jahrhundert Zeichen besonderer Bindung an den Souverän und weniger Belohnung für zivile oder militärische Verdienste, wandelte sich dies mit der Stiftung mehrstufiger Ehrenzeichen im Laufe des 19. Jahrhunderts.

Der Kurs (mit Übungsanteilen) gibt einen Überblick über die Entwicklung des Ordens- und Auszeichnungswesens von der Antike bis zur Gegenwart. Schwerpunkte werden u. a. die anerkannten geistlichen Ritterorden (Malteser, Deutscher Ritterorden, Orden vom Hl. Grab), die bekanntesten europäischen Orden (Orden vom Goldenen Vlies, Hosenbandorden) und das österreichische Ordenswesen bilden. "Technische" Details wie die Trageweise von Orden, Statuten, Verleihungsurkunden und -zeremonien sowie der Handel und die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Orden- und Auszeichnungswesen werden ebenfalls Raum finden. Eine Exkursion ist geplant.

Beurteilungsgrundlagen: Anwesenheit, Mitarbeit, Abschlussprüfung (mündlich).

Einführende Literatur:

Ackermann, G. A.: Ordensbuch sämtlicher in Europa blühender und erloschener Orden und Ehrenzeichen, Annaberg 1855.

Dikowitsch, H. (Red.): Barock – Blütezeit der europäischen Ritterorden, St. Pölten 2000.

Gritzner, M.: Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Kulturstaaten der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts, Leipzig 1893.

Měřička, V.: Orden und Auszeichnungen, Prag 1966.

Stolzer, J. / Steeb, Ch.: Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Graz 1996.

7. Praxismodul

a. Exkursion

Hubert Emmerig

EX: Exkursion

(Excursion)

2 Wochen, gilt als 2-st. (5 ECTS) Lv-Nr.: 060110

Voraussichtlicher Termin: 25. August bis 5. September 2014.
 Arbeitsort: Mistelbach.

Tutor: Daniel Haidinger

Im Rahmen der 3. Exkursion in Mistelbach werden wieder ältere Münzschatzfunde aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums einer Revision unterzogen: Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation; Nachbestimmung der Münzen anhand von neuerer Literatur; Neulegung der Münzen; Dokumentation des Bestands und der vorgenommenen Arbeiten.

Kosten: Übernachtung in Asparn a. d. Zaya (ca. 250 €) und / bzw. Fahrtkosten mit S-Bahn.

TeilnehmerInnen, die Familienbeihilfe beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung für ihr Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten.

• Zudem werden noch Arbeiten in Heiligenkreuz stattfinden, die als die o.g. Exkursion gewertet werden können:

Voraussichtlicher Termin: 8. − 19. September 2014.

Arbeitsort: Heiligenkreuz.

Die Arbeit an der Sammlung des Stifts Heiligenkreuz wurde im letzten Jahr neu aufgenommen und soll heuer weitergeführt werden. Ziel ist es in diesem Jahr, die Bestimmung der Münzen des Stifts Neukloster (vor allem aus der römischen Kaiserzeit) abzuschließen und die Dokumentation (Photographie und Eingabe in die Datenbank) fortzusetzen.

Kosten: Fahrtkosten mit S-Bahn / Bus

8. Abschlussmodul

a. Masterseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Seminar für Master-KandidatInnen, Diplomanden und Dissertanten.

2-st., Do 18-20 (5 ECTS) Lv-Nr.: 060111

Doktoratsstudium

Franz X. Eder / Gabriella Hauch / Brigitta Schmidt-Lauber / Sebastian Schütze / Claudia Theune-Vogt / Reinhard Wolters

SE: Interdisziplinäres Dissertantenseminar

Kolloquium zu aktuellen historisch-kulturwissenschaftlichen Fragestellungen

2-st., Blockveranstaltung:

Fr. 27.6. – Sa. 28.6.2014, jeweils 9–18 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 410002

Ort: Übungsraum des Instituts für Urgeschichte und Historische Archäologie (Franz-Klein-Gasse)

Die Veranstaltung wird ergänzt durch drei Vorbereitungstermine, die zwischen Februar und Juni stattfinden werden. Näheres bei der Instituts-Vorbesprechung bzw. im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula

IDS Individuelles Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

Septem-	EX	Emmerig	EC Praxis
ber 2014			IMS
060110		Exkursion nach Mistelbach/Heiligenkreuz	5 ECTS
DO 18-20	SE	Wolters / Emmerig	IMS
060111	2-st.		Doktorat
		Masterseminar	5 ECTS

Numismatik: Antike

MI 10-13	KU	Wolters	EC Altertum
060101	3-st.		
		Antike Numismatik und Geldgeschiche	5 ECTS
DO 10-12	SE	Wolters / Casoli / Ziegert	EC Praxis
060113	2-st.		IMS
		Münzfunde, Geldumlaufgebiete im 1. Jh.	5 ECTS
DO 14-17	KU	Wolters / Casoli / Wahl	EC Altertum
060100	3-st.		
		Beschreibungs- und Bestimmungslehre	5 ECTS
		Antike	
FR 12-14	KU	Wolters / Lykke	IMS
060104	2-st.		5 ECTS
		Gott und das Geld in der Bibel	

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

MO 10-13	KU	Emmerig	IMS
060114	3-st.		
		Randgebiete der mittel- und neuzeitlichen Numismatik	5 ECTS
MO	SE	Emmerig	IMS
16:30-	2-st.		
18:00			
060116		Der Beginn der Neuzeit	5 ECTS
DI 9-12	UE	Emmerig	EC Praxis
060103	3-st.		
		Bestimmungsübung: Mittelalter – Neuzeit – Medaille	5 ECTS
DI 12-14	KU	Strigl	IMS
060112	2-st.		
		Phaleristik – Orden und Ehrenzeichen	5 ECTS
FR 9:30-	PS	Prokisch	EC MA/NZ
12	2-st.		
060102		Europäische Münzsysteme 1618. Jh.	5 ECTS
FR 15–17	KU	Hahn	IMS
060115	2-st.		
		Römische Münzgeschichte MA/NZ	5 ECTS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters - Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 04

e-mail: reinhard.wolters@univie.ac.at Sprechstunde: Donnerstag 12–13 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 05

e-mail: hubert.emmerig@univie.ac.at Sprechstunde: Montag 13–14 Uhr

Andrea Casoli M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: andrea.casoli@univie.ac.at

Marc Philipp Wahl M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: marc.philipp.wahl@univie.ac.at

Martin Ziegert M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: martin.ziegert@univie.ac.at

Mag. Elke List - Sekretärin

Tel. 42 77 - 407 01

e-mail: elke.list@univie.ac.at

Elmar Fröschl - Dokumentationsassistent

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Johannes Hartner, BA – Studienassistent (Sammlung)

e-mail: johannes.hartner@univie.ac.at

Wissenschaftliche Projekte

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich (Oesterreichische Nationalbank)

Mareike Tonisch M. A.

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: mareike.tonisch@univie.ac.at

Sanctuaries as Monetary Centres in the Ancient Greek World (Hertha-Firnberg-Stelle des FWF)

Dr. Anne Lykke Tel. 42 77 - 407 06

e-mail: anne.lykke@univie.ac.at

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Elisabeth Preisinger

e-mail: a0502187@unet.univie.ac.at

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax 07 32 - 77 44 19 29

e-mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Dr. Susanna Heinz Tel. 42 77 - 407 07

e-mail: susanna.heinz@univie.ac.at

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Lehrbetrieb

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram Kunsthistorisches Museum Wien Tel. 5 25 24 - 42 01; Fax 5 25 24 - 42 99 e-mail: michael.alram@khm.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski Kunsthistorisches Museum Wien Tel. 5 25 24 - 42 21; Fax 5 25 24 - 42 99 e-mail: guenther.dembski@khm.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn Institut für Numismatik und Geldgeschichte Tel. 42 77 - 407 06, Fax 42 77 - 9407 e-mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese Institut für Numismatik und Geldgeschichte e-mail: stefan.karwiese@chello.at Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 515 81 - 35 12; Fax 515 81 - 35 07 e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

Dr. Mario Strigl mario@strigl.com

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert Tel. 42 77 - 407 07 (e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Dr. Klaus Vondrovec Kunsthistorisches Museum Wien Tel. 5 25 24 - 42 10; Fax 5 25 24 - 42 99 e-mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Wovtek

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 515 81 - 35 11; Fax 515 81 - 35 07 e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

TutorInnen

Daniel Haidinger Elisabeth Preisinger

Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber: Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien Redaktion und Gestaltung: Martin Ziegert, Elke List Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Sponsoren

Dieses Mitteilungsblatt wurde dankenswerterweise von der Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt. Für diese Unterstützung danken wir wie immer sehr herzlich.

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
Auction House Macho & Chlapovič	S 16
Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 42/43
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart Stefan Sonntag	S. 47
Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 59
Oesterreichische Nationalbank, Wien	S. 83
Numismatik Lanz, München	S. 84

Der gesamten Auflage liegt ein Prospekt der Firma Münzen Modes, München, für die Münzenmesse Numismata in Wien am 25. und 26. April 2014 bei.





Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmedien ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.

Informationen: www.oenb.at • www.ecb.int • 01-404 20-6666 • oenb.info@oenb.at



AUKTIONEN - ANKAUF - VERKAUF







NUMISMATIK LANZ

Maximiliansplatz 10, 80333 München Tel.+49-89-299070, Fax +49-89-220762, www.lanz.com, www.taxfreegold.de



